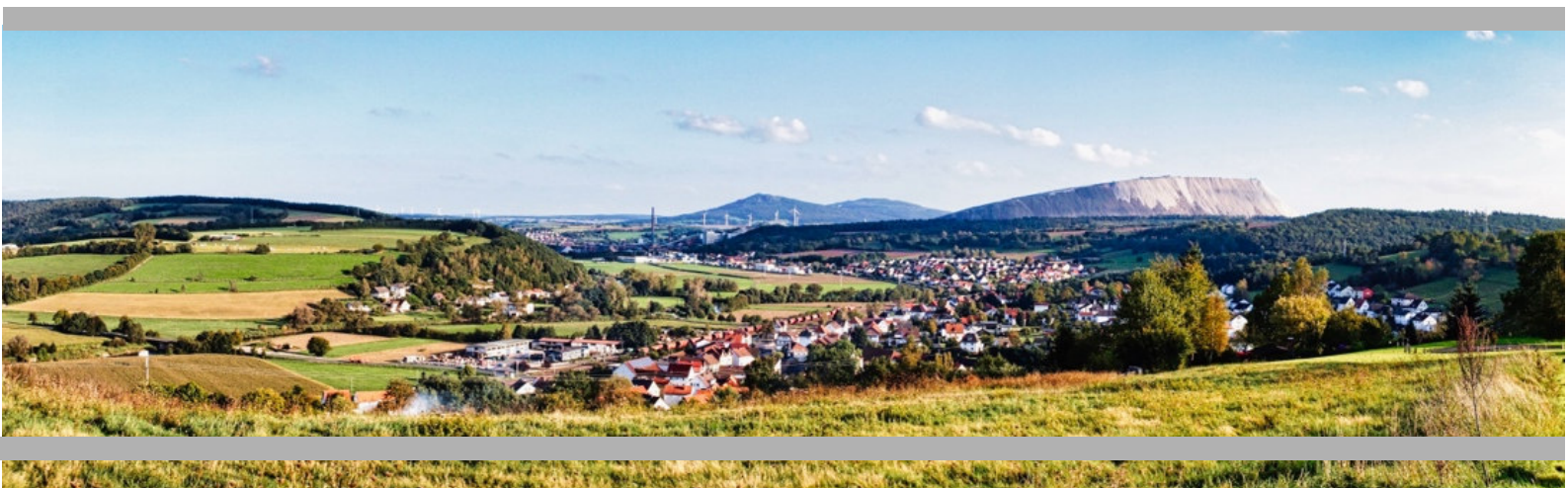


Strategisches  
Regionalentwicklungskonzept

# Zukunft Kaliregion 2.0 - Eine Zukunft für das Kalirevier Hessen/Thüringen



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



**Bundesinstitut  
für Bau-, Stadt- und  
Raumforschung**  
im Bundesamt für Bauwesen  
und Raumordnung



**Region gestalten**



## Beauftragt von



Landkreis Wartburgkreis



Landkreis Hersfeld-Rotenburg



Landkreis Fulda



Regierungspräsidium Kassel



Regionalmanagement Nordhessen GmbH

## Erstellt durch

LennardtundBirner GmbH  
TechnologiePark Dortmund  
Martin-Schmeißer-Weg 3 b  
44227 Dortmund

# Inhaltsverzeichnis

<b>Ziele und Problemstellung</b>	<b>5</b>
Lage und Ausprägung der Region	6
Länderübergreifende Strategie	7
<b>Vorgehensweise zur Erstellung des SREK</b>	<b>7</b>
<b>Zusammenfassung der Analyseergebnisse</b>	<b>8</b>
Standort- und Nachhaltigkeitsvergleich	9
Analyse der wirtschaftlichen Schwerpunkte und Verflechtungen	12
Beteiligung von Unternehmen und regionalen Experten	16
Gewerbeflächenanalyse und Bedarfsermittlung	18
Ableitung von Handlungsfeldern für die Kaliregion	19
<b>Leitbild zur Entwicklung der Region</b>	<b>23</b>
<b>Projekte zur Zielerreichung</b>	<b>24</b>
Projekte des Handlungsfeld 1: Stärkere Unterstützung der Unternehmen	24
Projekte des Handlungsfeld 2: Gemeinsame, strategische Gewerbeflächen-/Immobilienentwicklung	27
Projekte des Handlungsfeld 3: Stärkung der Innovationsfähigkeit der Region	30
Projekte des Handlungsfeld 4: Optimierung des Standortmarketings	33
Projekte des Handlungsfeld 5: Fachkräftesicherung	36
<b>Planung und Evaluierung der Projekte</b>	<b>38</b>
Kategorisierung und zeitliche Planung	38
Evaluation der Erfolge	40
<b>Organisation und Ressourcen zur Umsetzung</b>	<b>45</b>
<b>Ausblick</b>	<b>47</b>
<b>Anhang</b>	<b>48</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lage und Abgrenzung der Kaliregion	6
Abbildung 2: Vorgehensweise zur Erstellung des SREK	8
Abbildung 3: Durchgeführte Analysen zur Erstellung des SREK	8
Abbildung 4: Wichtigste Ergebnisse des Standortvergleichs	9
Abbildung 5: Beispiel Standortvergleich	10
Abbildung 6: SDG der UN	10
Abbildung 7: Beispiele Nachhaltigkeitsvergleich (Regionalstatistik, Auswertung LennardtundBirner GmbH)	11
Abbildung 8: Vorgehensweise zur Ableitung der Kompetenzfelder	12
Abbildung 9: Analyse der Wertschöpfungsketten in der Kaliregion (Datenquelle Bundesagentur für Arbeit, Auswertung LennardtundBirner GmbH)	12
Abbildung 10: Kompetenzfelder der Kaliregion	15
Abbildung 11: Zusammenfassung der Handlungsfelder	19
Abbildung 12: Leitbild der Kaliregion	23
Abbildung 13: Kurzbeschreibung der Projekte	24
Abbildung 14: Projektplan	39
Abbildung 15: Evaluation der Projekte	40
Abbildung 16: Benötigte Ressourcen zur Projektumsetzung	45
Abbildung 17: Organisationsstruktur zur Umsetzung des SREK	46

## Ziele und Problemstellung

Die Landkreise Hersfeld-Rotenburg, Fulda und der Wartburgkreis sind gemeinsam mit den Kommunen aus dem Kalirevier Hessen/Thüringen und einer Vielzahl weiterer Partner auf dem Weg, die länderübergreifende Kaliregion zukunftsfähig zu gestalten. Die Region ist sowohl historisch als auch derzeit vom endlichen „weißen Gold“ Salz naturräumlich und wirtschaftlich geprägt. Auch wenn das Unternehmen K+S Minerals and Agriculture GmbH, Werk Werra voraussichtlich erst ab 2060 den Kalibergbau im Werra-Fulda-Kalirevier beendet, steht die Region in absehbarer Zeit vor einem Strukturwandel, der die ländlich geprägte Region vor neue Herausforderungen stellt. Diesem Strukturwandel soll frühzeitig entgegengewirkt werden.

Um dies zu erreichen, arbeiten die drei Landkreise in dem Förderprojekt „Zukunft Kali-Region 2.0 - Eine Zukunft für das Kalirevier Hessen/Thüringen“ zusammen. Dieses wird durch die Förderinitiative „Aktive Regionalentwicklung“ des BMWSB gemeinsam mit dem BBSR als eines von 16 Modellvorhaben bis April 2024 gefördert. Innerhalb der Förderperiode werden thematische Schwerpunkte bearbeitet und ein gemeinsames Strategisches Regionalentwicklungskonzept (SREK) erstellt. Ziel des Gesamtprojektes ist eine langfristige und nachhaltige Transformation der wirtschaftlich erfolgreichen Region zu einem zukunftsfähigen Lebens- und Wirtschaftsraum mit realistischen und wirkungsvollen Entwicklungsperspektiven und -ansätzen.

Das Hauptziel besteht darin, durch frühzeitige innovative Impulse die regionale Wirtschaftsstruktur zu stärken. Dazu wurden bestehende Konzepte wie die Standortstrategien der Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Wartburgkreis, die Konzepte zum Aufbau eines interkommunalen, länderübergreifenden Gewerbeflächenpools Hessen/Thüringen und zur Innovationssteigerung in der Kaliregion sowie die Ergebnisse der Projekte „co.works.space“ sowie „Leben oben. Leben unten. Digitales Erleben im Kalirevier an der Werra“ in einer gemeinsamen Strategie zusammengefasst. Diese konsolidierte Strategie soll parallele Aktivitäten und damit Redundanzen vermeiden sowie Synergien in der Zusammenarbeit der Landkreise fördern. Es sollen keine neuen Umsetzungsstrukturen aufgebaut werden, sondern bestehende geschärft und genutzt werden.

## Lage und Ausprägung der Region

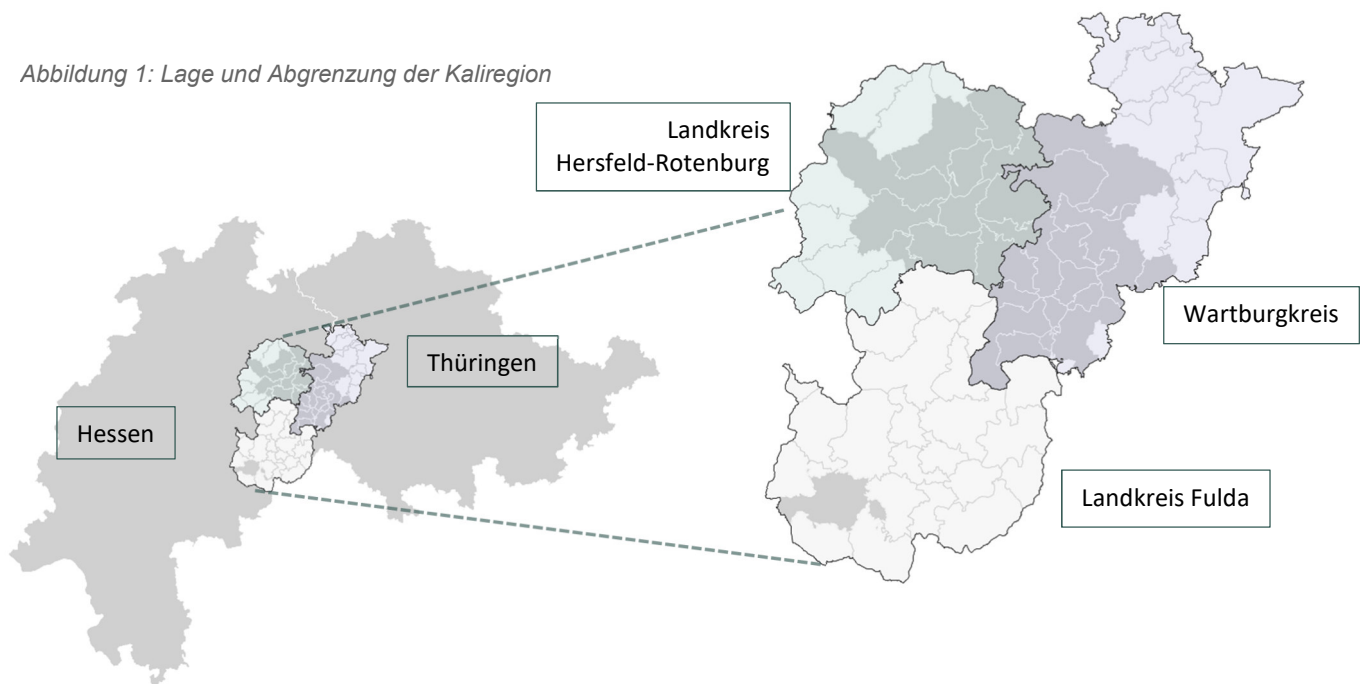
Die Kaliregion erstreckt sich über drei Landkreise: Hersfeld-Rotenburg, Wartburgkreis und Fulda, gelegen in den Bundesländern Hessen und Thüringen. Sie umfasst jene Kommunen, die stark von der Kaliindustrie geprägt sind. Innerhalb des Kreises Fulda ist dies ausschließlich die Gemeinde Neuhof, als Standort des Werks Neuhof-Ellers von der K+S AG.

Die Kaliregion ist ländlich geprägt. Die bedeutsamsten städtischen Zentren sind die Kreisstädte Bad Hersfeld und Fulda in Hessen sowie die Stadt Bad Salzungen in Thüringen. Diese befinden sich in einer Entfernung von 20 bis 40 Kilometer zum K+S Werk Werra. Aufgrund der Lage im ländlichen Raum bestehen regionale Herausforderungen in Bezug auf die Bildungs-, Gesundheits-, Sozial- und Verkehrsinfrastruktur, sowie in der Sicherung der Erreichbarkeit und der Grundversorgung.

Der Abbau des Kalisalzes konzentriert sich in der Region hauptsächlich auf das Gebiet rund um Philippsthal, Unterbreizbach und Heringen (Werk Werra). Aufgrund dessen fokussiert sich das Strategische Regionalentwicklungskonzept (SREK) auf die beiden Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Wartburgkreis. Auch wenn im Landkreis Fulda die Folgen des Strukturwandels nicht in der Form auftreten werden wie im Kalirevier in Hersfeld-Rotenburg und dem Wartburgkreis, wird es Auswirkungen auf die Beschäftigungsstrukturen einiger Gemeinden im nördlichen Kreisgebiet geben. Der Landkreis Fulda wird in dem SREK in bestimmten Aspekten, insbesondere im Rahmen spezifischer Projekte wie dem Aufbau der co.works.space-Plattform, berücksichtigt und seine lokalen Akteure werden projektbezogen eingebunden. In die umfassenden Betrachtungen wurde der Landkreis Fulda hingegen nicht eingebunden.

In den durchgeführten Analysen wurde, wenn Daten auf Gemeindeebene vorhanden waren, die Kommunen der Kalirregion inkl. der Gemeinde Neuhof betrachtet, wie in Abbildung 1 dargestellt.

Abbildung 1: Lage und Abgrenzung der Kaliregion



## Länderübergreifende Strategie

Die Entwicklung und Umsetzung einer gemeinsamen Strategie über die Landesgrenzen von Hessen und Thüringen hinweg stellt eine besondere Herausforderung dar. Die Unterschiede in politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der beiden Bundesländer bringen besondere Herausforderungen mit sich. Dazu zählen sozioökonomische und historisch-kulturelle Unterschiede, die teilweise auch aus der Zeit der innerdeutschen Teilung herrühren. Zusätzlich erschweren unterschiedliche rechtliche und administrative Vorgaben, insbesondere in den Bereichen der Regional- und Landesplanung die Durchführung von gemeinsamen Vorhaben, wie beispielsweise bei der interkommunalen Zusammenarbeit. Zudem beeinflussen die unterschiedlichen Förderkulissen in Hessen und Thüringen, wie etwa durch GRW und EFRE, die Umsetzung der geplanten Maßnahmen.

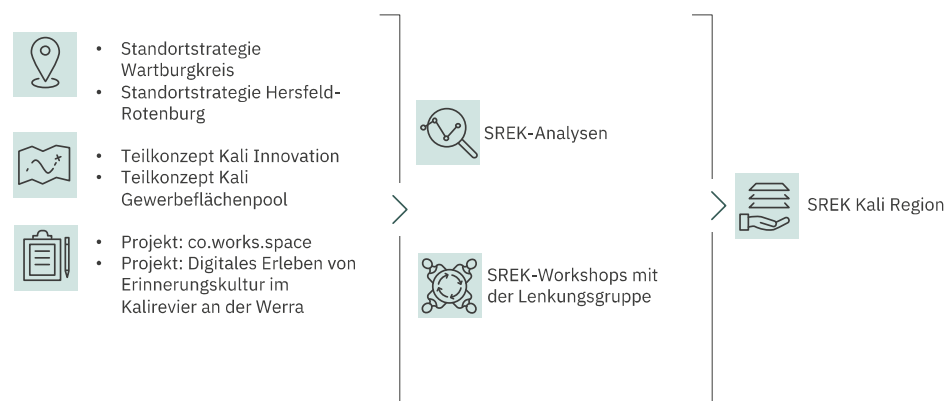
Trotz dieser Hindernisse ist die länderübergreifende Zusammenarbeit aufgrund der engen wirtschaftlichen Verflechtungen und auch vorhandenen gemeinsamen kulturellen Wurzeln, insbesondere im Bereich der Kaliindustrie und verwandter Wirtschaftszweige, sowohl sinnvoll als auch erstrebenswert. Ein kooperativer Ansatz bietet die Chance, Synergien zu nutzen, regionale Stärken auszubauen und gemeinsame Lösungen für bestehende Herausforderungen zu finden. Um diese Potenziale voll auszuschöpfen, ist eine enge Abstimmung zwischen den regionalen Akteuren essenziell. In diesem Kontext kann die Entwicklung einer länderübergreifenden Strategie nicht nur zur wirtschaftlichen Stärkung beitragen, sondern auch ein Signal für den Abbau historischer Barrieren sein und die regionalen Governance-Strukturen stärken.

## Vorgehensweise zur Erstellung des SREK

Während des Förderzeitraums wurden verschiedene strategische (Teil-)Konzepte erstellt. Dazu gehören die Entwicklung der Standortstrategien für den Wartburgkreis und Hersfeld-Rotenburg sowie die Erarbeitung der Konzepte zur Stärkung von Innovation, Forschung und Mobilisierung des Gründermilieus in der Kaliregion und den Aufbau eines Gewerbeflächenpools in Hessen/Thüringen. Parallel dazu fand die Entwicklung zweier Projekte statt: „co.works.space“ sowie „Leben oben. Leben unten. Digitales Erleben im Kalirevier an der Werra“

In all diesen Konzepten und Projekten wurden umfangreiche Analysen der betreffenden Regionen durchgeführt. Dabei wurden relevante Handlungsfelder identifiziert und spezifische Projekte abgeleitet, die die Besonderheiten der Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Wartburgkreis berücksichtigen. Die gesammelten Ergebnisse und Erkenntnisse dienen als Grundlage für die Erstellung des SREK.

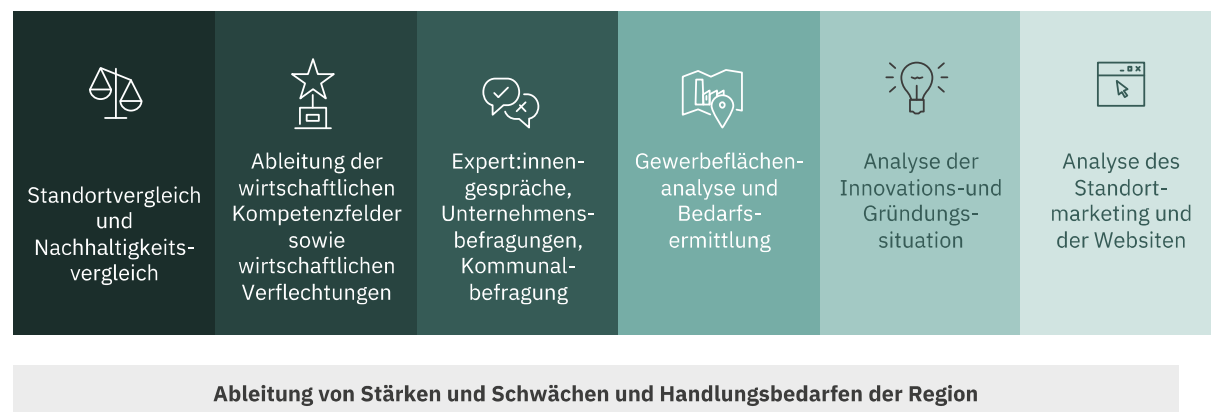
Abbildung 2: Vorgehensweise zur Erstellung des SREK



## Zusammenfassung der Analyseergebnisse

Die in den Standortstrategien und Teilkonzepten durchgeführten Analysen wurden für die Workshops mit der Lenkungsgruppe ergänzt und aktualisiert. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Analyse zusammengefasst.

Abbildung 3: Durchgeführte Analysen zur Erstellung des SREK





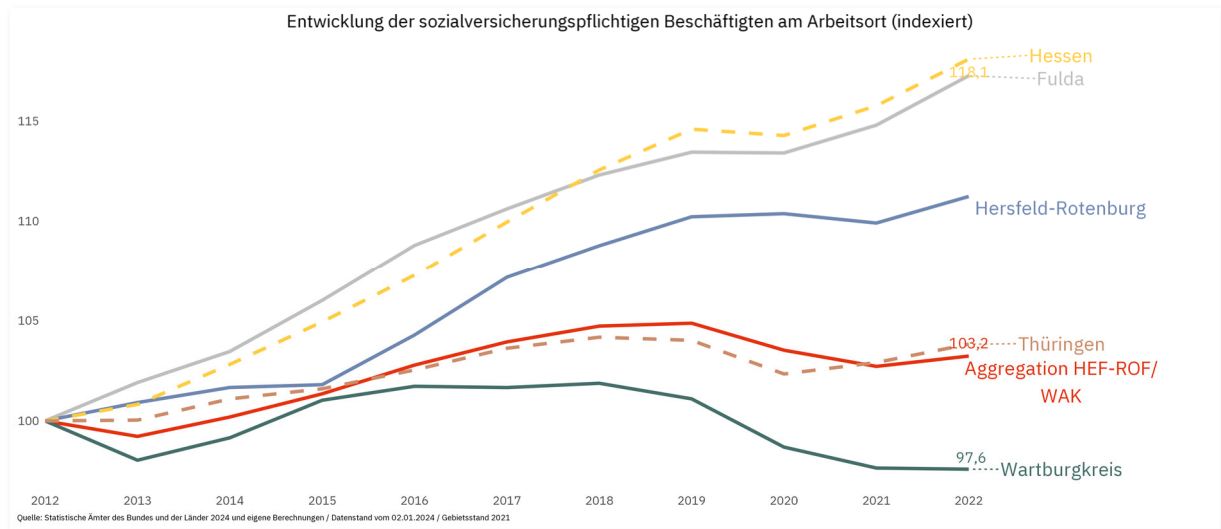
## Standort- und Nachhaltigkeitsvergleich

Es wurden über 60 sozioökonomische Indikatoren im zeitlichen Verlauf von zehn Jahren betrachtet. Hierbei wurde - wenn die Daten auf Gemeindeebene verfügbar waren - die Kaliregion, die beiden aggregierten Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Wartburgkreis, sowie die einzelnen Landkreise mit den Daten der Bundesländer in einen Vergleich gesetzt. Es wurden Indikatoren in den Themenfeldern Arbeitsmarkt, demografische Entwicklung, Haushalt der Kommunen, Standortfaktoren und Wirtschaft untersucht. Die wichtigsten Ergebnisse aus der Analyse waren folgende:

Abbildung 4: Wichtigste Ergebnisse des Standortvergleichs

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SVB im produzierenden Gewerbe liegen über dem Landesdurchschnitt von Hessen und Thüringen.</li> <li>• Im WAK gibt es mehr Beschäftigte im produzierenden Gewerbe, während in Hef-Rot mehr im Dienstleistungsbereich tätig sind.</li> <li>• Die Arbeitslosenquote liegt unter dem Durchschnitt der beiden Länder.</li> <li>• Der Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss ist im thüringischen Teil deutlich geringer.</li> <li>• Die Anzahl der Schulabgänger ohne Abschluss ist rückläufig.</li> <li>• Der Anteil der Auszubildenden liegt über dem Durchschnitt der Länder.</li> <li>• Ein hoher Anteil an Fachkräften, vor allem durch den Anteil im thüringischen Teil der Region.</li> <li>• Im Jahr 2020 gab es deutlich mehr Investitionen im Vergleich zum Umsatz im verarbeitenden Gewerbe in Hef-Rot.</li> <li>• Der Anteil der beantragten Insolvenzverfahren ist stark schwankend, jedoch insgesamt rückläufig.</li> <li>• Gästeübernachtungen (vor allem in Her-Rot), durchschnittliche Verweildauer, Anzahl der Beherbergungsbetriebe und Bettenauslastung liegen deutlich über dem Landesschnitt von Hessen und Thüringen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• SVB -Wachstum liegt unter den Landesdurchschnitten und Fulda (siehe Abb. 4).</li> <li>• Die SVB im Produzierenden Gewerbe gehen leicht zurück.</li> <li>• Das verfügbare Einkommen in der Region ist deutlich geringer als in Fulda und dem Land Hessen.</li> <li>• Der Kaufkraftindex ist in beiden Landkreisen unter Deutschlandschnitt.</li> <li>• Die Gewerbesteuererinnahmen der Kaliregion liegen auf den Niveau Fuldas. Die Landkreiseinnahmen liegen unter den jeweiligen Landesdurchschnitten.</li> <li>• 30- bis unter 50-Jährige sind rückläufig, die über 50-Jährigen nehmen zu (sowohl der Bevölkerung als auch der SVB)</li> <li>• Trotz geringer Kaufwerte für Bauland weniger Veräußerungsfälle als im Landkreis Fulda.</li> <li>• Es gibt eine hohe Bildungswanderung aus den Landkreisen hinaus.</li> <li>• Der Anteil der Auszubildenden liegt unter dem Bundesschnitt.</li> <li>• Zuletzt ist ein leicht negativer Pendlersaldo zu beobachten.</li> <li>• Im Vergleich weniger Gewerbebeanmeldungen, seit 2017 Abnahme der gewerblichen Existenzgründungen in beiden Bundesländern.</li> </ul>

Abbildung 5: Beispiel Standortvergleich



Zusätzlich wurde ein Vergleich der Nachhaltigkeitskriterien (Sustainable Development Goals, SDG) der Vereinten Nationen auf Landkreisebene durchgeführt. Dazu gehören Indikatoren aus den Bereichen „Keine Armut“, „Gesundheit und Wohlergehen“, „Hochwertige Bildung“, „Geschlechtergleichheit“, „Bezahlbare, saubere Energie“, „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“, „Industrie, Innovation und Infrastruktur“, „Weniger Ungleichheiten“, „Nachhaltige Städte und Gemeinden“, „Nachhaltiger Konsum/Produktion“, „Leben an Land“ sowie „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ (Vergleiche Abbildung 6).

Abbildung 6: SDG der UN



Besonders deutlich wurde ein erheblicher Handlungsbedarf im Bereich Bildung, einschließlich der Zahl der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife und der Verfügbarkeit hochqualifizierter Arbeitskräfte sowie in den Bereichen Industrie, Innovation und Infrastruktur. Darüber hinaus zeigte der Vergleich signifikante Unterschiede zwischen den hessischen Landkreisen Hersfeld-Rotenburg und Fulda sowie dem thüringischen Landkreis Wartburgkreis insbesondere in Aspekten wie Jugendarbeitslosigkeit, Altersarbeitslosigkeit, Beschäftigungsquote, Nutzung innovativer Heiztechnologien, Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe pro Beschäftigten, Bruttoinlandsprodukt pro Kopf und Gewerbeansiedlungen. In vielen Bereichen ist zudem festzustellen, dass der Landkreis Fulda bessere Ränge erreicht als die Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Wartburgkreis. (siehe Abb. 7) Die Indikatoren, die zur Bewertung der einzelnen SDG genutzt wurden, werden im Anhang dargestellt.

Abbildung 7: Beispiele Nachhaltigkeitsvergleich (Regionalstatistik, Auswertung LennardtundBirner GmbH)

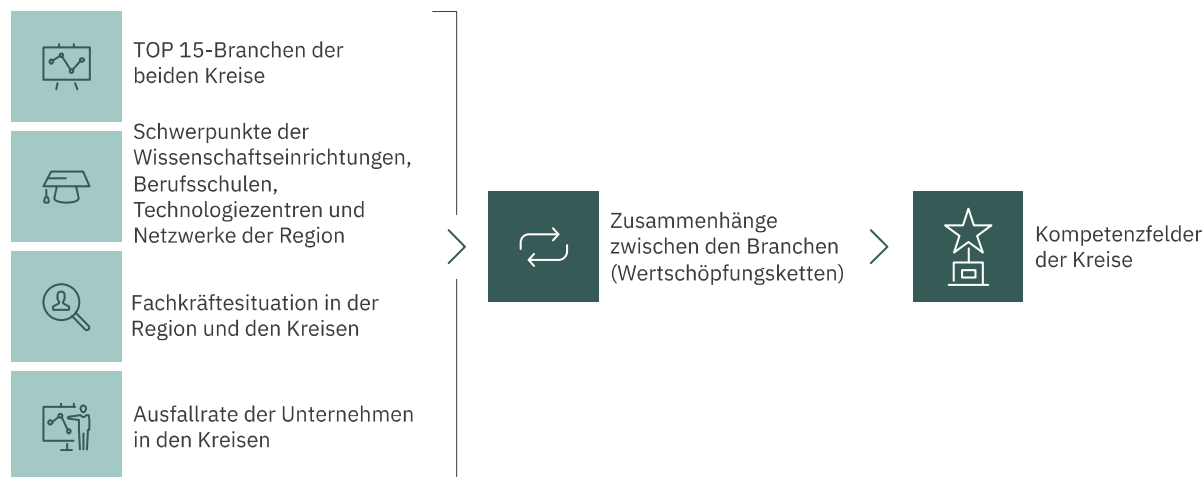
Mittelwert innerhalb der SDGs	Aggregation (Wartburgkreis u. Hersfeld-Rotenburg)	Fulda	Hersfeld-Rotenburg	Wartburgkreis
	Platz... von 400	Platz... von 400	Platz... von 400	Platz... von 400
SDG 1: Keine Armut	234	187	227	243
SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen	246	159	249	241
SDG 4: Hochwertig Bildung	283	185	290	266
SDG 5: Geschlechtergleichheit	252	231	256	236
SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie	121	110	57	150
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	225	190	194	256
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur	260	154	262	257
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	160	99	110	202
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	128	198	246	80
SDG 12: Nachhaltige/r Konsum & Produktion	219	171	204	168
SDG 15: Leben an Land	158	161	147	166

Indikator	Aggregation (Wartburgkreis u. Hersfeld-Rotenburg)	Fulda	Hersfeld-Rotenburg	Wartburgkreis
	Platz... von 400	Platz... von 400	Platz... von 400	Platz... von 400
Getötete bei Straßenverkehrsunfällen	284	197	342	206
Schulabbrucherquote	254	132	220	277
Schulabgänger mit allg. Hochschulreife	312	336	339	279
Hochqualifizierte	314	145	321	310
Anteil vollzeitbesch. Frauen an allen Vollzeit SvB	310	303	364	242
Anteil teilzeitbesch. Frauen an allen Teilzeitbesch.	308	279	269	345
Anteil beschäftigter Frauen im erwerbsfähigen Alter	125	122	137	120
Anteil innovativer thermischer Heizenergien bei Baugenehmigungen	229	68	151	266
Anteil erneuerbarer Energien im verarb. Gewerbe	46	24		21
<b>Beschäftigungsentwicklung</b>	<b>366</b>	<b>180</b>	<b>285</b>	<b>393</b>
Arbeitsplatzzentralität	143	101	112	174
Umsatz im verarb. Gewerbe je Beschäftigten	243	258	201	262
Investitionen im verarb. Gewerbe je Beschäftigten	82	174	177	43
Durch beantragte Insolvenzverfahren betroffene Beschäftigte	251	105	319	158

## Analyse der wirtschaftlichen Schwerpunkte und Verflechtungen

Entscheidend für die Festlegung von konkreten Handlungsempfehlungen für das SREK ist die Ableitung von wirtschaftlichen Kompetenzfeldern der Kaliregion, also besonders starke, zukunftsfähige Wertschöpfungsketten oder ergänzend dazu kleine aber dynamisch wachsende Wertschöpfungsketten. Dazu wurden umfassende Analysen für die Kaliregion durchgeführt (Abbildung 8).

Abbildung 8: Vorgehensweise zur Ableitung der Kompetenzfelder



Aus den Analysen wurden die Kompetenzfelder der Kreise abgeleitet und diese anschließend in der Kaliregion noch einmal fokussiert. Zudem wurden für die Wertschöpfungsketten-Verflechtungen zwischen den beiden Kreisen bzw. die Bedeutung für die Kali-Region abgeleitet.

Abbildung 9: Analyse der Wertschöpfungsketten in der Kaliregion (Datenquelle Bundesagentur für Arbeit, Auswertung LennardtundBirner GmbH)

Beschäftigte	Kaliregion			Hersfeld-Rotenburg			Wartburgkreis		
	2023	Wachstum 14-23	Anteil Beschäftigte in der WSK an den Gesamtbeschäftigten	2023	Wachstum 14-23	Anteil Beschäftigte in der WSK an den Gesamtbeschäftigten	2023	Wachstum 14-23	Anteil Beschäftigte in der WSK an den Gesamtbeschäftigten
Unternehmensnahe DL	24.405	11%	36%	21.348	15%	43%	17.462	-3%	29%
Werkstoffe, Materialien	12.850	-1%	19%	5.210	-10%	11%	11.418	0%	19%
Gesundheitswirtschaft	11.786	11%	17%	9.233	4%	19%	11.877	9%	19%
Automotive	9.637	14%	14%	8.293	24%	17%	11.974	-13%	20%
Mobilität	9.544	22%	14%	10.293	27%	21%	10.314	-15%	17%
Maschinenbau	9.232	9%	14%	3.076	-7%	6%	11.493	7%	19%
Wissensintensive DL	9.433	14%	14%	7.500	2%	15%	8.398	12%	14%
Bauen Wohnen	9.637	20%	14%	6.957	23%	14%	7.364	-9%	12%
Ressourceneffizienz	2.947	40%	4%	1.727	56%	3%	2.541	10%	4%

*Maschinenbau, Materialien und Werkstoffe:* In diesen beiden Wertschöpfungsketten gibt es starke Verflechtungen zwischen den beiden Landkreisen. Während im Landkreis Hersfeld-Rotenburg vor allem der Bereich Gewinnung und Verarbeitung von Kalisalz durch das Unternehmen K+S stark ist, ist im Wartburgkreis die Metallindustrie stark verankert. Der Wartburgkreis weist einen auffallend höheren Anteil an Beschäftigten im Maschinenbau auf als der Landkreis Hersfeld-Rotenburg und die Kaliregion. Die Stärke der Wertschöpfungskette Materialien und Werkstoffe im Wartburgkreis hängt demnach mit der Stärke des Teilbereichs Maschinenbau sowie der Metallindustrie zusammen. Für die Kaliregion stellen Materialien und Werkstoffe, vor allem mit dem Kernbereich des Kalibergbaus und der Metallindustrie ein Kompetenzfeld dar.

*Automotive und Mobilitätswirtschaft:* Im Landkreis Hersfeld-Rotenburg ist die Wertschöpfungskette Mobilität aufgrund eines sehr hohen Anteils an Logistikunternehmen überdurchschnittlich. Auch in der Kaliregion ist ein vergleichsweise hoher Anteil der Beschäftigten im Bereich Logistik zu verzeichnen. Der Großteil der Sozialversicherungsbeschäftigten der Kaliregion und des Landkreises Hersfeld-Rotenburg ist in der Wertschöpfungskette Automotive im nachgelagerten Bereich (Dienstleistungen, Werkstätten und Handel) tätig. Im Wartburgkreis ist neben einem ebenfalls starken nachgelagerten Bereich auch ein deutlicher Schwerpunkt im Bereich der Herstellung von Kraftfahrzeugen/-teilen erkennbar. Die Logistik macht hier einen geringen Anteil an der Beschäftigung aus. Für die Kaliregion stellen die Mobilitätswirtschaft, vor allem mit den Bereichen Logistik, sowie die Werkstätten und der KFZ-Handel ein Kompetenzfeld dar.

*Bauen und Wohnen:* Die Wertschöpfungskette Bauen und Wohnen hat im Landkreis Hersfeld-Rotenburg große Bedeutung. Insbesondere im Hoch-/Tiefbau und Handwerk ist der Beschäftigungsanteil hoch. Darüber hinaus ist eine starke Verflechtung des Baubereichs mit der Wertschöpfungskette Mobilität erkennbar, insbesondere im Bereich Bau von Verkehrsinfrastrukturen. Auch die Kaliregion zeigt Stärke in den Kern- und nachgelagerten Bereichen dieser Wertschöpfungskette, wobei der Hoch-/Tiefbau und das Handwerk 6,8% der Gesamtbeschäftigung ausmachen. Im Wartburgkreis ist der Beschäftigungsanteil in der Wertschöpfungskette, insbesondere im Kernbereich, etwas geringer. Hier ist der Beschäftigungsanteil im nachgelagerten Bereich, vor allem im Handel mit Baustoffen, Baumaterialien und Interieur, prozentual stärker. Die Wertschöpfungskette Bauen und Wohnen wird als Kompetenzfeld für die Kaliregion definiert.

*Ressourceneffizienz:* Ressourceneffizienz – insbesondere in den Bereichen Recycling und Ingenieur- sowie Messdienstleistungen – hat im Wartburgkreis zwar momentan noch einen geringen Anteil an der Gesamtbeschäftigung, wächst jedoch besonders stark. Auch im Landkreis Hersfeld-Rotenburg und der Kaliregion ist das Wachstum hoch, wird allerdings vor allem durch die Energie- und Wasserversorgung geprägt. Die Wertschöpfungskette Ressourceneffizienz ist aufgrund des dynamischen Wachstums ein Kompetenzfeld der Kaliregion mit besonderem Schwerpunkt im Bereich Recycling (z.B. mit starken Kompetenzen im Sondermaschinenbau u.a. im Asphaltrecycling).

*Unternehmensnahe und wissensintensive Dienstleistungen:* Die unternehmensnahen Dienstleistungen zeichnen sich durch einen sehr hohen Beschäftigungsanteil und dynamisches Wachstum aus. Dies ist besonders im Landkreis Hersfeld-Rotenburg auffällig. Hier besteht ein starker Zusammenhang zur Wertschöpfungskette Mobilität, wobei Logistik und Lagerei sowie Instandhaltung die dominanten Teilbereiche sind. Für die Kaliregion gilt dasselbe. Im Wartburgkreis hingegen sind die unternehmensnahen Dienstleistungen stärker dem Kompetenzfeld Automotive zugeordnet, insbesondere im Bereich Handel, Instandhaltung und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen.

Bei den wissensintensiven Dienstleistungen in beiden Kreisen und der Kaliregion stehen das Gesundheitswesen sowie Forschung und Entwicklung im Vordergrund. Diese Bereiche können ebenfalls den verschiedenen Kompetenzfeldern der Kreise zugeordnet werden, einschließlich der Gesundheitswirtschaft. Auffällig ist das starke Wachstum der wissensintensiven Dienstleistungen in der Kaliregion. Unternehmensnahe Dienstleistungen sind relevante Bestandteile anderer Wertschöpfungsketten und Kompetenzfelder in der Kaliregion. Die wissensintensiven Dienstleistungen sind eine Wachstumsbranche in der Kaliregion und somit ein Kompetenzfeld.

### **Untersuchung der Gründungsdynamik**

Die Untersuchung des Gründerökosystems in der Region stellte sich aufgrund von Schwierigkeiten bei der Datenerfassung als komplex heraus. Es gab keine konsistenten und standardisierten Datenquellen. Die vorhandenen Daten waren heterogen strukturiert und somit schwer vergleichbar. Insbesondere die Zuordnung der zahlreichen Daten der Gewerbeämter zu spezifischen Branchen erforderte einen erheblichen Arbeitsaufwand. Die Anfragen bezogen sich auf Daten von:

- Gewerbeämtern
- Kammern
- Aufbaubanken der Länder, u.a. Thüringer Aufbaubank
- allgemeine Gründungsberichte u.a. Gründungsmonitor (kfw), Ifm, zew

Da die angefragten Daten nicht verglichen werden konnten, wurde die Untersuchung der Gründungsdynamik in den Wertschöpfungsketten mithilfe der Markus-Datenbank der Creditreform durchgeführt. Hierbei wurde der Anteil der in den letzten fünf Jahren neu gegründeten Unternehmen ermittelt und mit der allgemeinen Gründungsdynamik in der Kaliregion verglichen, wo 16% der Unternehmen in diesem Zeitraum gegründet wurden.

Wertschöpfungsketten mit überdurchschnittlicher Gründungsdynamik sind:

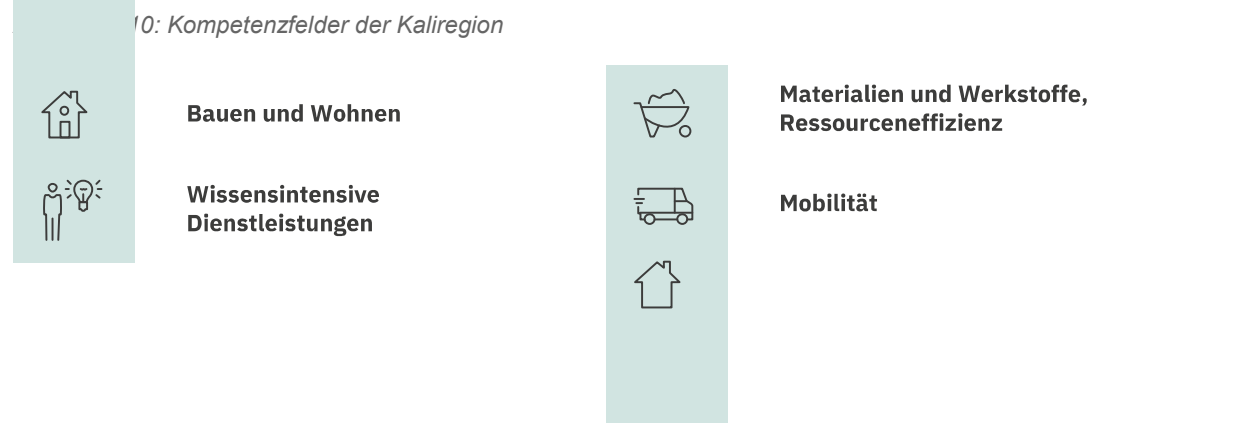
- Wissensintensive Dienstleistungen: 189 von 803 Unternehmen (24% Gründungsdynamik)
- Bauen und Wohnen: 124 von 668 Unternehmen (19% Gründungsdynamik)
- Mobilität: 50 von 286 Unternehmen (18% Gründungsdynamik)
- Ressourceneffizienz: 20 von 121 Unternehmen (17 % Gründungsdynamik)

Wertschöpfungsketten mit unterdurchschnittlicher Gründungsdynamik sind:

- Automotive: 47 von 310 Unternehmen (15 % Gründungsdynamik)
- Holz: 28 von 235 Unternehmen (12 % Gründungsdynamik)
- Gesundheitswirtschaft: 13 von 114 Unternehmen (11 % Gründungsdynamik)
- Maschinenbau: 27 von 272 Unternehmen (10 % Gründungsdynamik)
- Materialien und Werkstoffe: 14 von 200 Unternehmen (7% Gründungsdynamik)

## Ableitung von Kompetenzfeldern der Kaliregion

Ziel der Untersuchung war es u.a., die Wirtschaftsstruktur der Kaliregion zu analysieren, um festzustellen, ob sie monostrukturiert ist oder auch andere starke bzw. aufkommende Wirtschaftsbereiche existieren. Die Ergebnisse zeigen eine deutliche Heterogenität der wirtschaftlichen Strukturen. Die Kaliregion ist nicht ausschließlich vom Kalibergbau abhängig. Vielmehr konnte festgestellt werden, dass die Kompetenzfelder Bauen und Wohnen, Mobilität, Ressourceneffizienz und wissensintensive Dienstleistungen als bedeutende Wirtschaftsbereiche heranwachsen. Die Untersuchung der Gründungsdynamik unterstreicht diese Schlussfolgerung, indem sie eine hohe Anzahl neuer Unternehmen in diesen Wertschöpfungsketten aufzeigt.



## Beteiligung von Unternehmen und regionalen Experten

Zur Validierung der Analyseergebnisse wurden knapp 30 Expert:innen zu unterschiedlichen Zeitpunkten in dem Projekt befragt (Liste im Anhang). Zudem wurden Unternehmensbefragungen durchgeführt. Im Folgenden werden die Meinungen und Einschätzungen der Expert:innen und Unternehmen zusammengefasst:

### *Wirtschaftsstandort:*

- Die Experten und Unternehmen schätzen die zentrale Lage beider Landkreise.
- Der Wartburgkreis ist vornehmlich von Automotive und die Kaliindustrie geprägt. In Hersfeld-Rotenburg dominiert die Logistik.
- In Hersfeld-Rotenburg fehlt das produzierende Gewerbe, im Wartburgkreis vor allem Forschung und Entwicklung (FuE), Informationstechnik (IT) und Erneuerbare Energien. Auch in Hersfeld-Rotenburg soll IT zukünftig ein integraler Teil der Wertschöpfung sein.
- Für die Zukunftsfähigkeit von Hersfeld-Rotenburg erscheint die Förderung weiterer Branchenschwerpunkte sowie höherwertige Arbeitsplätze wichtig. Auch die Erreichbarkeit der Arbeitsplätze mit dem öffentlichen Personennahverkehr wird als Herausforderung des hessischen Landkreises gesehen. Die größten Herausforderungen laut Experten im Wartburgkreis sind das Bildungsangebot und die Branchentransformation.
- Es wird sich eine aktivere Unterstützung gewünscht. Die Angebote der Wirtschaftsförderungen sind vielen Unternehmen nicht bekannt.

### *Arbeitskräfte:*

- Der Arbeitskräftemangel ist ein großes Problem in beiden Landkreisen.
- In beiden Landkreisen mussten Unternehmen schon Aufträge aufgrund des Fachkräftemangels ablehnen (Hersfeld-Rotenburg: ca. 40 %, Wartburgkreis: ca. 49%).
- Bei der Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung sind Empfehlungen durch Mitarbeiter:innen und Soziale Medien für die meisten Unternehmen in beiden Landkreisen hilfreich.
- Im Wartburgkreis planen die Unternehmen v. a. die Einstellung von Auszubildenden, in Hersfeld-Rotenburg v.a. Mitarbeiterende mit Berufsausbildung und Auszubildende.

### *Netzwerke:*

- Aus den Gesprächen im Projekt „Stärkung von Innovation, Forschung und Mobilisierung des Gründermilieus in der Kaliregion“ geht hervor, dass die Vernetzung der Unternehmen untereinander häufig nicht vorhanden ist. Es fehlt z.B. an organisierten Treffen.
- Die meisten Expert:innen finden Zusammenarbeitsformate sinnvoll.
- Die Expert:innen im Wartburgkreis kennen nur wenig Kooperationsprojekte mit Hochschulen. In Hersfeld-Rotenburg nennen die Expert:innen v.a. Projekte mit der TH Mittelhessen.
- Aus Sicht der Expert:innen in Hersfeld-Rotenburg sollte die Zusammenarbeit in Nordhessen fortgeführt werden. Die dortigen Cluster werden als wichtig für die Entwicklung gesehen.



*Gewerbeflächen:*

- Nur für die Hälfte der Unternehmen (jeweils) im Wartburgkreis und Hersfeld-Rotenburg sind ausreichend Erweiterungsmöglichkeiten am jetzigen Standort vorhanden.
- Jeweils etwa ein Drittel der Unternehmen plant eine flächenmäßige Erweiterung.
- Es gibt wenig große, zusammenhängende Flächen.
- Eine Standortverlagerung planen die wenigsten (ca. 15 % im Wartburgkreis, ca. 10 % in Hersfeld-Rotenburg).

*Forschung und Entwicklung/Innovation:*

- Viele Unternehmen haben eine eigene FuE-Abteilung. Die Aktivitäten dabei sind häufig markt-/kundengetrieben. Es gibt unterschiedliche FuE-Aktivitäten in den Unternehmen.
- Die beschäftigten Personen in den FuE-Abteilungen schwanken je nach Unternehmensgröße zwischen 4 und 400 Mitarbeitenden.
- Viele Unternehmen haben die Inanspruchnahme von Fördergeldern selbst übernommen. Dennoch würden Sie sich mehr Hilfsangebote dazu wünschen.
- Das Forschungsbudget liegt bei den meisten Unternehmen durchschnittlich bei knapp 4% des Umsatzes.
- Häufig entstehen keine Patente aus den FuE-Aktivitäten.
- Viele Unternehmen arbeiten mit Hochschulen zusammen. Allerdings war diese Zusammenarbeit nicht immer erfolgreich.
- Kaum einem der befragten Expert:innen ist ein Technologiezentrum in der Region bekannt.
- Die meisten Expert:innen haben keine Übersicht über die Neugründungen im Wartburgkreis.
- Einige Unternehmen würden gerne in Zukunft Gründungen in der Kaliregion unterstützen.
- Die meisten Expert:innen finden Zusammenarbeitsformate sinnvoll.

## Gewerbeflächenanalyse und Bedarfsermittlung

Aktuell besitzt der Wartburgkreis ein ausgearbeitetes Konzept für Gewerbeflächen, mit insgesamt rund 350 Hektar an verfügbaren Freiflächen gemäß Bebauungsplänen (B-Plan) und Flächennutzungsplänen (FNP). Davon:

- umfassen 267 Hektar bestehende Freiflächen laut Bebauungsplänen, zusätzlich 16 Hektar für Erweiterungen und 25 Hektar Altstandorte.
- umfassen 40 Hektar Erweiterungsflächen gemäß FNP.
- sind 229 Hektar sind Kommunen der Kaliregion zuzuordnen.

Die vorhandenen freien Flächen unterteilen sich mehrheitlich in Kleinflächen, meist unter fünf Hektar, was eine Einschränkung für größere Projekte darstellen kann. Ferner wurden 67 potenzielle Flächen mit zusammen 1.062 Hektar identifiziert. Eine Unternehmensbefragung im Jahr 2022 zeigte, dass mindestens 18 bestehende Unternehmen auf der Suche nach einem Gewerbegrundstück sind, wobei die durchschnittlich gesuchte Flächengröße bei etwa 1,1 Hektar liegt.

Derzeit existiert kein aktuelles Gewerbeflächenkonzept für den Landkreis Hersfeld-Rotenburg. Zudem ist mit Blick auf die vorhandenen rechtskräftigen Bauleitpläne davon auszugehen, dass es keine zusammenliegend verfügbaren Gewerbeflächen mit mehr als fünf Hektar gibt. Eine Unternehmensumfrage ergab, dass in den nächsten drei Jahren von mindestens 11 Bestandsunternehmen insgesamt etwa 6,9 Hektar an Gewerbeflächen benötigt werden.

Eine Prognose über Industrie- und Gewerbeflächen hat den Bedarf in der Kaliregion bis zum Jahr 2033 analysiert. Basierend auf dem Modell GIFPRO, das auf statistischen Daten zur Beschäftigtenentwicklung (SvB) aufbaut, berechnet dieses den Bedarf an Gewerbeflächen infolge von Neugründungen, Betriebsverlagerungen und Neuansiedlungen. Verschiedene Nutzungsarten wurden berücksichtigt, darunter emissionsarme und intensive Produktion, Bauwirtschaft und Handwerk, Lager und Logistik sowie Dienstleistungen, Büros und Handel. Zur Berechnung wurden die Standardwerte des TBS-Modells (Difu) verwendet. Insgesamt wurde für die Kaliregion ein Bedarf von etwa 90 Hektar an Industrie- und Gewerbeflächen identifiziert. Die Gesamtbedarfsprognose für beide Landkreise beläuft sich auf etwa 140 Hektar Bruttofläche, wobei 56 Prozent (ca. 78 ha) auf den Wartburgkreis und 44 Prozent (ca. 62 ha) auf den Landkreis Hersfeld-Rotenburg entfallen. Die aktuelle Verfügbarkeit beschränkt sich auf kleinere Flächen unter 5 Hektar, was einen dringenden Bedarf an größeren, zusammenhängenden Flächen mit guter Anbindung an überregionale Verkehrswege (A4, A5, A7) hervorruft. Obwohl im Wartburgkreis der Bedarf mit bestehenden Freiflächen gedeckt werden kann, fehlen auch hier größere zusammenhängende Areale.

## Ableitung von Handlungsfeldern für die Kaliregion

Die aus den Analysen abgeleiteten Stärken und Schwächen wurden in den Themenfeldern Wirtschaftsstruktur/Unternehmen, Fachkräfte, Gewerbeflächen, Innovation und Nachhaltigkeit zusammengefasst. Im Folgenden wurden dringende Handlungsbedarfe ermittelt und fünf Handlungsfelder abgeleitet. Die Handlungsfelder des SREK clustern die Handlungsfelder der Teilstrategien. Sie verbinden die Standortstrategien der beiden Landkreise sowie die Teilkonzepte zu den Themen Innovation und Gewerbeflächenpool. Die Projekte wurden in die Kategorien „Leitprojekt - zentrale Projekte, die längere Zeit brauchen“, „Starterprojekt- schnelle sichtbare Erfolge“, „Leuchtturmprojekt - schnelle Erfolge nach Innen und außen“ und „Adaptivprojekt- setzen später ein“ eingeteilt.

Abbildung 11: Zusammenfassung der Handlungsfelder

Handlungsfeld 1: Stärkere Unterstützung der Unternehmen				
Handlungsbedarfe aus der Analyse	Einbezogene Handlungsfelder der Teilstrategien	Ziele des Handlungsfeldes	Projekte der Teilstrategien:	Projekte des SREK
<p>Aktivere Betreuung durch die Wirtschaftsförderung oder andere Organisationen.</p> <p>Stärkere Vernetzung der Unternehmen untereinander.</p> <p>Unbekannte Angebote der Wirtschaftsförderungen und anderer Unterstützer der Wirtschaft.</p> <p>Abbau von Doppelstrukturen bei der Beratung.</p> <p>Wenig Unternehmen des prod. Gewerbes in Hersfeld-Rotenburg.</p>	<p><b>HEF-ROF:</b> Stärkung des prod. Gewerbes</p> <p><b>WAK:</b> Aufbau eines Unternehmensservices</p> <p><b>HEF-ROF:</b> Optimierung des Unternehmensservices</p>	<p>Die Unternehmen in der Region fühlen sich bestmöglich unterstützt und nutzen den Unternehmensservice.</p> <p>Die Unternehmen der Kompetenzfelder erhalten eine umfassende Betreuung.</p> <p>Die heterogene Struktur der produzierenden Unternehmen wird zusätzlich zum reaktiven Unternehmensservice aktiv mit einigenden „Klammerthemen“ unterstützt.</p> <p>Die Unterstützung von Entwicklungsleistungen in der Region durch öffentliche Mittel steigt.</p>	<p><b>WAK:</b> Aufbau eines prozessgestützten Betreuungsservices mit den Partner:innen</p> <p><b>WAK:</b> Koordinierung der Fördermittelpartner der Region</p> <p><b>WAK:</b> Aktive Fördermittelberatung im Bereich „Sondermaschinen und Fertigungstechnologie“</p> <p><b>HEF-ROF:</b> Aufbau von Förderlotsen im Bereich „nachhaltige Logistik“</p> <p><b>HEF-ROF:</b> Runder Tisch Produzenten</p> <p><b>WAK:</b> Weiterführung der Projekte u.a. Unternehmertag, Beratersprechtag, Nachfolge, Existenzgründung, Netzwerk Wifö</p>	<p><b>Leitprojekt:</b> Aufbau eines prozessgestützten Betreuungsservices der Unternehmen</p> <p><b>Leitprojekt:</b> Aufbau von Förderlotsen für einen optimierten Zugang zu Zuschuss- und Finanzierungsmitteln in den jeweiligen Kompetenzfeldern</p> <p><b>Starterprojekt:</b> Runder Tisch Produzenten</p> <p><b>Starterprojekt:</b> Weiterführung der effektiven Projekte der Wirtschaftsförderungen</p>

Handlungsfeld 2: Gemeinsame, strategische Gewerbeflächenentwicklung				
<p><b>Handlungsbedarfe aus der Analyse:</b></p> <p>Entwicklung neuer Gewerbeflächen zur Deckung der Bedarfe beider Landkreise Entwicklung von größeren, zusammenhängenden Flächen</p> <p>Interkommunale Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Vermarktung</p> <p>Strategische Steuerung der Ansiedlung und Auswahl von passenden Unternehmen</p> <p>Potenzial im Bereich der Nachhaltigkeit/ Optimierung der Bestandsgebiete</p>	<p><b>Einbezogene Handlungsfelder der Teilstrategien:</b></p> <p><b>WAK:</b> Kreisweites Gewerbeflächenmanagement</p> <p><b>HEF-ROF:</b> Optimierung der Gewerbeflächen und des Gewerbeflächenmanagements</p>	<p><b>Ziele des Handlungsfeldes:</b></p> <p>Es gibt fortlaufend einen Überblick über die aktuelle Gewerbefächensituation in der Region. Es stehen ausreichend Flächen zur Entwicklung der Region zur Verfügung.</p> <p>Die Wirtschaftsförderungen arbeiten für einen nachhaltigen Umgang mit der Ressource Fläche mit den kreisangehörigen Kommunen zusammen. Flächen werden zielgruppengerecht über die Kreise vermarktet.</p>	<p><b>Projekte der Teilstrategien:</b></p> <p><b>WAK:</b> Kreisweites Monitoring der Gewerbeflächen-/Immobilien-situation</p> <p><b>HEF-ROF:</b> Nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung und -vermarktung</p> <p><b>Leuchtturmprojekt Kali:</b> Interkommunale Gewerbeflächenentwicklung und -vermarktung (Gewerbepark/-pool Hessen/Thüringen)</p> <p><b>Leuchtturmprojekt Kali:</b> Neues Arbeiten auf dem Land- Digitale Arbeitswelten-Entwicklung von CoWorking Spaces</p>	<p><b>Projekte des SREK:</b></p> <p><b>Leitprojekt:</b> Nachhaltiges Gewerbeflächen-/immobilienmanagement</p> <p><b>Leitprojekt:</b> Aufbau eines Gewerbeflächenpools Hessen/Thüringen</p> <p><b>Leuchtturmprojekt:</b> co.works.space</p>

Handlungsfeld 3: Stärkung der Innovationsfähigkeit der Region				
Handlungsbedarfe aus der Analyse	Einbezogene Handlungsfelder der Teilstrategien	Ziele des Handlungsfeldes	Projekte der Teilstrategien:	Projekte des SREK
<p>Vergleichsweise geringes Gründungsgeschehen.</p> <p>Fehlendes Wissen zu Unternehmensgründungen u.a. Arten und Branchen in der Region.</p> <p>Benötigte Unterstützung der Unternehmen bei der Beantragung von Fördermitteln.</p> <p>Keine Technologiezentren mit einer Ausrichtung auf die Kompetenzfelder.</p>	<p><b>WAK:</b> Aufbau einer Zukunftsbranche</p> <p><b>HEF-ROF:</b> Aufwertung und Erweiterung der bestehenden Logistikkompetenz</p> <p><b>Kali Innovation:</b> Unterstützung von Gründeraktivitäten und der Entwicklungszusammenarbeit in den Kompetenzfeldern</p>	<p>Die zukunftsorientierte Wertschöpfungskette Recycling und Ressourceneffizienz wird in ihrem Wachstum in der Region (Fokus WAK) aktiv unterstützt.</p> <p>Die wichtige Wertschöpfungskette Mobilität (insbesondere Logistik) wird aufgewertet, es entsteht mehr Entwicklungskompetenz im in der Region (Fokus HEF-ROF) und das Qualifizierungsniveau der Beschäftigten in diesem Sektor steigt.</p> <p>Neue Gründungen stärken die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit in den Kompetenzfeldern und erhöhen den Entwicklungsanteil in der Region.</p>	<p><b>WAK:</b> Unterstützung bei Förderung und Innovation in Richtung „Wertstoffaufbereitung und Materialkreisläufe“</p> <p><b>HEF-ROF:</b> Netzwerk Innovations- und Wissenstransfer nachhaltige Logistiklösungen</p> <p><b>Leuchtturmprojekt Kali:</b> Stärkung von Innovation, Forschung und Mobilisierung des Gründermilieus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wettbewerbe und Veranstaltungsformate zu Gründungen</li> <li>• Aufbau und Monitoring Gründernetzwerk/ Datenbank</li> <li>• Grenzüberschreitende Unternehmerfrühstücke zu zwei Schwerpunktthemen der Kompetenzfelder</li> </ul>	<p><b>Leitprojekt:</b> Innovationsförderung/ Wissenstransfer in den Kompetenzfeldern</p> <p><b>Leuchtturmprojekt:</b> Stärkung von Innovation, Forschung und Mobilisierung des Gründermilieus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wettbewerbe und Veranstaltungsformate zu Gründungen</li> <li>• Aufbau und Monitoring Gründernetzwerk/ Datenbank</li> </ul> <p>Grenzüberschreitende Unternehmerfrühstücke zu zwei Schwerpunktthemen der Kompetenzfelder</p>

Handlungsfeld 4: Optimierung des Standortmarketings der beiden Landkreise				
Handlungsbedarfe aus der Analyse	Einbezogene Handlungsfelder der Teilstrategien	Ziele des Handlungsfeldes	Projekte der Teilstrategien:	Projekte des SREK
<p>Bisher kaum/kein zielgerichtetes Standortmarketing.</p> <p>Die wirtschaftlichen Kernkompetenzen der Standorte werden nicht klar.</p> <p>Optimierungsbedarfe in der Kommunikation nach außen (Social Media, Website, Newsletter usw.)</p>	<p><b>WAK:</b> Aufbau des Standortmarketings</p> <p><b>HEF-ROF:</b> Landkreisweites (inhaltliches) Standortmarketing</p>	<p>Der Service der Wirtschaftsförderungen ist den Unternehmer:innen bekannt.</p> <p>Die Kompetenzen des Wirtschaftsstandorts sind für die definierten Zielgruppen sichtbar.</p>	<p><b>WAK/HEF-ROF:</b> Newsletter der Wirtschaftsförderung</p> <p><b>WAK:</b> Aufbau zielgruppenspezifische Vermarktung des Wirtschaftsstandorts gemeinsam mit den Partner:innen</p> <p><b>HEF-ROF:</b> Aufbau eines Landkreis-Standortmarketings</p> <p><b>Leuchtturmprojekt Kali:</b> Digitales Erleben von Erinnerungskultur und Zeitgeschichte des Kalireviers und am Naturmonument „Grünes Band“</p>	<p><b>Starterprojekt:</b> Newsletter der Wirtschaftsförderungen</p> <p><b>Leitprojekt:</b> Aufbau zielgruppenspezifische, einheitliches Vermarktung des Wirtschaftsstandorts</p> <p><b>Leuchtturmprojekt:</b> Leben oben. Leben unten. Digitales Erleben im Kalirevier an der Werra</p>

Handlungsfeld 5: Fachkräftesicherung				
Handlungsbedarfe aus der Analyse	Einbezogene Handlungsfelder der Teilstrategien	Ziele des Handlungsfeldes	Projekte der Teilstrategien	Projekte des SREK
<p>Menschen in der Bildungsphase ziehen aus den Landkreisen.</p> <p>Keine Universitäten in den beiden Landkreisen (aber gute duale Hochschulen).</p> <p>Bisher kaum/kein zielgerichtetes Fachkräfte-/Standortmarketing (siehe Standortmarketing).</p> <p>Ausbau des Berufsschulnetzes notwendig.</p>	<p><b>WAK:</b> Fachkräftesicherung</p>	<p>Junge Menschen aus der Region finden den Weg in den heimischen Arbeitsmarkt.</p> <p>Bestehende Arbeits- und Fachkräfte in der Bildungsphase (18- bis unter 25-Jährigen) bleiben dem Landkreis erhalten.</p> <p>Das Potenzial ausländischer Arbeits- und Fachkräfte wird stärker genutzt.</p> <p>Es findet Austausch mit Berufsschulen statt. Es werden Bedürfnisse identifiziert und Bedarfe der Firmen der Landkreise erhoben.</p>	<p><b>WAK:</b> Begleitung der Aktivitäten für ausländische Arbeitskräftegewinnung zusammen mit den Partnern (als Teil des Unternehmens-services)</p> <p><b>WAK/HEF-ROF:</b> Länderübergreifendes Netzwerk Berufsschulen</p> <p><b>WAK:</b> Verstetigung und Weiterentwicklung des Projekts Karriereheimat</p> <p><b>WAK:</b> Weiterführung der Veranstaltungen: Berufemarkt, Schule/Wirtschaft, Azubimesse, Rückkehrer-Tag usw.</p>	<p><b>Adaptivprojekt:</b> Begleitung der Aktivitäten für ausländische Arbeitskräftegewinnung zusammen mit den Partnern</p> <p><b>Leitprojekt:</b> Länderübergreifendes Netzwerk Berufsschulen</p> <p><b>Starterprojekt:</b> Förderung und Ausbau von effektiven Veranstaltungen/ Projekten der Landkreiswirtschaftsförderungen</p>

## Leitbild zur Entwicklung der Region

Aus den detaillierten Analysen geht hervor, dass die Region durch eine heterogene Wirtschaftsstruktur und vielfältige wirtschaftliche Kompetenzfelder geprägt ist. Zudem existiert eine ausgeprägte Branchenverflechtung innerhalb der Kaliregion und der beiden Landkreise. Vor diesem Hintergrund ist das primäre Ziel, die Kaliregion als Innovationsmotor zu etablieren, der die vorhandenen Kompetenzfelder in den beiden Landkreisen weiterentwickelt und stärkt. Um dieses Ziel zu erreichen, werden gezielt Projekte initiiert und umgesetzt, die darauf abzielen, die wirtschaftlichen Potenziale der Region zu fördern und synergetische Effekte zwischen den verschiedenen Branchen und den Regionen zu generieren.

Abbildung 12: Leitbild der Kaliregion



Ein besonderer Fokus liegt zudem auf der Stärkung der Identität mit dem Kalirevier, insbesondere durch das Projekt „Leben oben. Leben unten. Digitales Erleben im Kalirevier an der Werra“. Dieses Projekt ist ein zentraler Baustein des Standortmarketings, da es darauf abzielt, die Kalikultur und -historie als identitätsstiftende Elemente zu bewahren und in die Zukunft zu tragen.

## Projekte zur Zielerreichung

Die in den bestehenden Strategien abgeleiteten Projekte wurden für das SREK geclustert und ausgearbeitet und kategorisiert. Es wurden jeweils messbare Ziele definiert, den jeweiligen SDG zugeordnet, Umsetzungsschritte beschrieben, ein Zeitplan erstellt sowie Verantwortlichkeiten und benötigte Ressourcen definiert. Die Projekte werden im Folgenden in einer zusammenfassenden Form beschrieben.


### Projekte des Handlungsfeld 1: Stärkere Unterstützung der Unternehmen

Abbildung 13: Kurzbeschreibung der Projekte


<b>Handlungsfeld</b>	<b>Stärkere Unterstützung der Unternehmen</b>
<b>Projekt</b>	<b>Aufbau eines prozessgestützten Betreuungsservices der Unternehmen</b>
Kategorie	Leitprojekt, langfristiges Projekt
SDG	
Ziele	<p>Der Betreuungsservice der beiden Wirtschaftsförderungen bedient insbesondere auch die Wertschöpfungsketten der Kaliregion (Nachweis über Monitoring aktive Unternehmensbetreuungen und Entwicklung der Wertschöpfungsketten im Abstand von zwei Jahren).</p> <p>Über einen definierten Arbeitsprozess „Kaliregion“ findet ein Austausch und eine intensive Abstimmung zwischen den beiden Wirtschaftsförderungseinrichtungen über diese Vorgänge im Betreuungsprozess statt, idealerweise mit Hilfe eines gemeinsamen CRM-Systems und der Dokumentation der Vorgänge in diesem.</p>
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Strukturierung der Aufgaben der Mitarbeiter:innen sowie weiterer Organisationen: Die bisherigen Aufgaben der Mitarbeiter:innen der Wirtschaftsförderungen werden gesammelt und anhand der Projekte der Standortstrategie priorisiert (siehe auch Querschnittshandlungsfeld). Es werden auch Aufgaben anderer Organisationen beleuchtet, die auf den Unternehmensservice und ein zukünftiges Standortmarketing einzahlen.</li> <li>2. Zukünftige Aufgaben werden konkret festgelegt bzw. zur Bearbeitung durch andere Organisationseinheiten vorgesehen. Die zukünftigen Aufgaben gliedern sich in aktive (siehe Projekt 2) und reaktive Aufgaben des Unternehmensservices (Unterstützung aller Unternehmen, bei Anfrage).</li> <li>3. Zur Unterstützung der Kundenbetreuung wird das CRM-System (KWIS/Cobra) weiter genutzt und optimiert. Ggfs. wird die Eignung überprüft und auf ein gemeinsames System gewechselt.</li> <li>4. Die Aktivitäten des Unternehmensservices werden dokumentiert und am Ende eines Jahres mit geeigneten Analysen (faktenbasiert) evaluiert, um den Prozess ständig zu optimieren.</li> <li>5. Auf der/den Website(s) wird der Betreuungsservice mit Ansprechpartner:innen beschrieben. Im Newsletter wird regelmäßig über das Angebot anhand von Beispielen aus allen Branchen und Unternehmenstypen berichtet, z.B. über Themen von Unternehmensbesuchen.</li> <li>6. Das Standortmarketing erhält regelmäßigen Input zu Themen der Wirtschaftsförderungen für die Vermarktung.</li> </ol>
Organisation	Verantwortlichkeit: Unternehmensservice der beiden Wirtschaftsförderungen




	Einbezogene Partner: HTAI, LEG, IHK, HWK, Agentur für Arbeit, Regionalmanagement Nordhessen
Benötigte Ressourcen	1 VZÄ WFG Hersfeld-Rotenburg 1 VZÄ Wirtschaftsförderung Wartburgkreis


<b>Handlungsfeld</b>	<b>Stärkere Unterstützung der Unternehmen</b>
<b>Projekt</b>	<b>Aufbau von Förderlotsen in den jeweiligen Kompetenzfeldern</b>
Kategorie	Leitprojekt, langfristiges Projekt
SDG	
Ziele	<p>Es besteht ein professioneller und aktiver Lotsenservice jeweils beider Wirtschaftsförderungen zum Thema Förderung und Finanzierung für die Kompetenzfelder. Es findet zusätzliche eine Vertiefung auf die jeweiligen Schwerpunkte in den beiden Landkreisen statt. Im Bedarfsfall wird gegenseitig Unterstützung in der Betreuung der Unternehmen geleistet. Der Service geht aktiv auf Unternehmen der Kompetenzfelder zu und bedient reaktiv auch die Unternehmen anderer Bereiche, die Förderbedarfe aufzeigen.</p> <p>Ein Kennzahlensystem zeigt eine positive Entwicklung bei den Fördersummen für die Region auf. Zwischen beiden Lots:innen besteht ein intensiver Austausch. Die Zufriedenheit bei den Unternehmen (Feedbackbogen bei jedem Betreuungsvorgang) liegt bei mind. 2 (Schulnotensystem).</p>
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Wirtschaftsförderungen identifizieren gemeinsam mit Akteuren des Landkreises Themen und Trends in den Kompetenzfeldern der Landkreise. Sie identifizieren Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen weltweit, die sich mit dem Kompetenzfeld beschäftigen.</li> <li>2. Zusammen mit den heimischen Akteuren werden Cluster, Aktivitäten, Veranstaltungen und Foren auf Ebene Land, Bund und international identifiziert. Die Unterstützungsmöglichkeiten werden geprüft.</li> <li>3. Unternehmen aus den Kompetenzfeldern werden identifiziert. Diesen werden die Fördermöglichkeiten aufgezeigt (z.B. durch einen Newsletter).</li> <li>4. Es wird von den jeweiligen Wirtschaftsförderungen sukzessive versucht Unternehmen aus den aggregierten vor- und nachgelagerten Bereichen der einschlägigen Wertschöpfungsketten (Maschinenbau, Recycling und Ressourceneffizienz, Automotive, Mobilität, Bauen und Wohnen, Kali) mit in die Aktivitäten zu nehmen.</li> <li>5. Zusammen mit den heimischen Unternehmen werden geeignete und regelmäßige Austausch- und Wissenstransferformate geschaffen. Diese werden regelmäßig durch die Wirtschaftsförderung durchgeführt bzw. koordiniert.</li> <li>6. Die passende Förderlandschaft zu dem Thema wird aufbereitet und strukturiert. Bestehende Strukturen werden intensiv genutzt (z.B. TAB, LEG, HTAI)</li> <li>7. Fördererfolge und -tätigkeiten werden evaluiert und vermarktet.</li> </ol>
Organisation	<p>Verantwortlichkeit: Förderlots:innen der beiden Wirtschaftsförderungen</p> <p>Einbezogene Partner: HTAI, LEG, IHK, HWK, Agentur für Arbeit, Regionalmanagement Nordhessen</p>
Benötigte Ressourcen	1 VZÄ WFG Hersfeld-Rotenburg 1 VZÄ Wirtschaftsförderung Wartburgkreis


<b>Handlungsfeld</b>	<b>Stärkere Unterstützung der Unternehmen</b>
<b>Projekt</b>	<b>Runder Tisch Produzenten</b>
Kategorie	Starterprojekt, langfristiges Projekt
SDG	
Ziele	Eine oder einige wichtigste „Klammern“ für die Themen der produzierenden Unternehmen sind gefunden. Die produzierenden Unternehmen werden diesbezüglich gezielt durch den neuen Unternehmensservice unterstützt. Entsprechende Kennzahlen (Beschäftigtenentwicklung, stabile oder steigende Betriebszahl) entwickeln sich bei zweijährigen Evaluierungen positiv.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Alle produzierenden Unternehmen insbesondere aus der Kaliregion werden gemeinsam durch die Wirtschaftsförderungen eingeladen und der Hintergrund des Handlungsfeldes aus der Analyse erklärt.</li> <li>2. Der runde Tisch strukturiert die Themen, die für die Unternehmen und deren Entwicklung und Verbleib am Standort wichtig sind.</li> <li>3. Die erfassten Themen werden durch die WFG Hersfeld-Rotenburg strukturiert nach Einheitlichkeit und Machbarkeit für eine regionale Wirtschaftsförderung.</li> <li>4. Es werden zusammen mit den Unternehmen, die für das produzierende Gewerbe sinnvollsten Aktivitäten bestimmt.</li> <li>5. Die Themen werden in den Unternehmensservice und in das Standortmarketing bzw. die Öffentlichkeitsarbeit übernommen.</li> </ol>
Organisation	Verantwortlichkeit: Wirtschaftsförderung WfG Hersfeld-Rotenburg Mitarbeitende: Wirtschaftsförderung Wartburgkreis
Benötigte Ressourcen	0 VZÄ WFG Hersfeld-Rotenburg

<b>Handlungsfeld</b>	<b>Stärkere Unterstützung der Unternehmen</b>
<b>Projekt</b>	<b>Weiterführung der effektiven Projekte der Wirtschaftsförderungen</b>
Kategorie	Starterprojekt, zielführende Projekte: langfristig
SDG	
Ziele	Die laufenden Projekte wurden evaluiert, priorisiert, fokussiert und mit Kennzahlen versehen. Die effektivsten Projekte werden kennzahlenbasiert fortgeführt.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die laufenden Projekte der Wirtschaftsförderungen und weiterer wirtschaftsfördernder Organisationen der Region werden gesammelt u.a. Unternehmertage, Beratersprechtag Nachfolge, Existenzgründung, Netzwerk Wifö</li> <li>2. Die Projekte werden priorisiert und fokussiert. Doppelungen werden erkannt. Ggf. werden Projekte beendet.</li> <li>3. Laufende Projekte werden mit Kennzahlen versehen und fortführend evaluiert.</li> <li>4. Die Erfolge werden regelmäßig evaluiert und die Projekte ggf. angepasst.</li> </ol>
Organisation	Verantwortlichkeit: Wirtschaftsförder:innen der Landkreise, Fokus Wartburgkreis
Benötigte Ressourcen	0,5 VZÄ Wirtschaftsförderung Wartburgkreis

## Projekte des Handlungsfeld 2: Gemeinsame, strategische Gewerbeflächen-/Immobilienentwicklung


Handlungsfeld	Gemeinsame, strategische Gewerbeflächen-/Immobilienentwicklung
Projekt	Nachhaltiges Gewerbeflächen-/Immobilienmanagement
Kategorie	Leitprojekt, langfristig
SDG	
Ziele	Es werden langfristig die benötigten Gewerbeflächen für die Zielgruppen der Landkreise zur Verfügung gestellt. Die Flächen werden nachhaltig und zielgruppengerecht entwickelt. Die Lücke zwischen Angebot und Nachfragen sinkt.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es wird eine/ein Verantwortliche(r) für das Gewerbeflächenmanagement in beiden Kreisen festgelegt.</li> <li>2. Die Wifös arbeiten mit den Kommunen zusammen, um die Daten zu den Gewerbeflächen und Immobilien aktuell zu halten.</li> <li>3. Die Daten werden von dem/der Verantwortlichen in den Landkreisen regelmäßig zusammengefasst und ausgewertet.</li> <li>4. Es werden regelmäßig Engpässe ermittelt.</li> <li>5. Es findet ein jährliches Treffen zwischen Verantwortlichen in den Kommunen und der Wifö sowie ggf. der LEG/HTAI statt. Hier wird perspektivisch auch über die Optimierung der Bestandsgebiete gesprochen.</li> <li>6. Die Informationen werden investorengerecht und aktuell auf den Websites dargestellt.</li> <li>7. Die Kommunen erheben die Bestandsunternehmen, freie Flächen und Fehlnutzungen in den Gewerbegebieten. Die Wifö stellt diese dar.</li> <li>8. Zum Aufbau eines Flächenpools wird zusammengearbeitet.</li> <li>9. Die Entwicklung der Werra-Suhl-Tal Fläche als Modellfläche des Gewerbeparks Hessen/Thüringen wird exemplarisch durchgeführt und vermarktet. Nach und nach werden weitere Flächen strategisch geplant und gemeinsam entwickelt (inkl. Vergabestrategie).</li> </ol>
Organisation	Verantwortlichkeit: Gewerbeflächenlots:innen der beiden Landkreiswirtschaftsförderungen Partner: LEG, HTAI, Kreisangehörige Kommunen
Benötigte Ressourcen	0,5 VZÄ Wirtschaftsförderung Wartburgkreis 0,5 VZÄ Wirtschaftsförderung WfG Hersfeld-Rotenburg

<b>Handlungsfeld</b>	<b>Gemeinsame, strategische Gewerbeflächen-/Immobilienentwicklung</b>
<b>Projekt</b>	<b>Aufbau eines Gewerbeflächenpools Hessen/Thüringen</b>
Kategorie	Leitprojekt, langfristig
SDG	
Ziele	Es werden gemeinsam mind. zwei Flächen mit potenziell hoher Wertschöpfung für die Region entwickelt und vermarktet.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es wurde die Gewerbeflächensituation der beiden Landkreise untersucht und Bedarfe abgeleitet.</li> <li>2. Es wurden alle Entwicklungsflächen anhand von Infrastrukturkriterien bewertet und eine Top-Liste der Flächen erstellt.</li> <li>3. Die Top-Liste wurden nach Entwicklungszeiträumen sortiert. Es wurde eine Modellfläche ausgewählt (Werra-Suhl-Tal).</li> <li>4. Für die Modellfläche wurde ein prototypisches Entwicklungskonzept erstellt u.a. inkl. Darstellung der Entwicklungskosten und zu erwartenden wirtschaftlichen Effekte, Zielgruppen, Hinweise für die Bauleitplanung, Vergabekriterien.</li> <li>5. Es wurde eine mögliche Organisations- und Finanzierungsstruktur für den Gewerbeflächenpool erarbeitet und mit den Kommunen abgestimmt.</li> <li>6. Diese muss im folgenden noch rechtlich geprüft und festgelegt werden. Es soll ein Rahmenkonzept mit den wichtigsten Punkten und zu klärenden Fragen erstellt werden und eine Machbarkeitsstudie für die gemeinsame Entwicklung der Fläche in Werra-Suhl-Tal.</li> </ol>
Organisation	Verantwortlichkeit: Gewerbeflächenlots:innen der beiden Landkreiswirtschaftsförderungen Einbezogene Partner: LEG, HTAI, Kreisangehörige Kommunen
Benötigte Ressourcen	0 VZÄ (Aufgabe der Gewerbeflächenlots:innen der beiden Landkreise)

<b>Handlungsfeld</b>	<b>Gemeinsame, strategische Gewerbeflächen-/Immobilienentwicklung</b>
<b>Projekt</b>	<b>co.works.space</b>
Kategorie	Leuchtturmprojekt, langfristig
SDG	
Ziele	Es bestehen mind. zwei Objekte mit wohnortnahen und modern ausgestatteten Büros, die von Unternehmen ihren Mitarbeiter:innen zur Verfügung gestellt werden. Es gibt eine Coworking Plattform auf dem die Standorte vorgestellt werden.
Umsetzungsschritte	<p>Phase 1:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Konzeptentwicklung als Best-Practice-Beispiel: Input Place – Beratungsangebot und Umsetzungsangebot für qualitativ hochwertige Ideen – aus Produktion, Handwerk und neuen ländlichen Dienstleistungsstrukturen - modellhaft im Kalirevier Neuhof</li> <li>2. Gestaltung: Fachbezogene Mentor:innen (z. B. aus den Bereichen Bergbau und Handwerk – Lots:in – feste Verortung in und um eine bestehende Immobilie (Leerstand). Das Projekt sollte nach einer erfolgreichen Pilotphase, auf weitere Standorte im Rahmen der Initiative Kaliregion 2.0 individuell übertragbar sein.</li> <li>3. Einrichtung eines ersten „Start-Raums“ als Best Practice</li> <li>4. Recherche und Planung für: klassisch temporär nutzbare Büroarbeitsplätze (für Auspendler, Online Studenten, Sonstige/s)</li> <li>5. Neue digitale Work- und Learnig-Räume (New-Work-Space)</li> <li>6. Angegliederte Konzepte für die zukünftige Entwicklung im ländlichen Raum, z. B. Mobilitätskonzept - E-Car-Sharing und weitere.</li> </ol> <p>Phase 2:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Perspektivisch Gebäude-/Büro-/Dienstleistungs-Angebote schaffen - als Außenstellen von großen Unternehmen, für Planungsbüros, Forschung und Existenzgründer etc. + neues "Homeoffice"-Angebot für Arbeitnehm:innen, deren private Räumlichkeiten ungeeignet sind.</li> <li>2. Für die einzelnen Objekte werden Angebot für Umbau und Sanierung eingeholt, falls erforderlich.</li> <li>3. Es werden Unternehmen kontaktiert, die ein Interesse und genügend Mitarbeiter:innen haben um Raum in diesen Objekten zu mieten und ggfs. diese auch selbst zu erwerben und zur Verfügung zu stellen (ev. auch anderen Unternehmen).</li> <li>4. Verbindung, Kooperation, Weiterentwicklung mit regionalen Gründerzentren und weiteren Partner:innen</li> <li>5. Bürger:innen und Mitarbeiter:innn werden über ihr Interesse bzw. den Bedürfnissen an so einem Angebot befragt.</li> <li>6. Es werden Kombinationen mit anderen Objekten geprüft (z.B. KITA, Kindergarten oder Schulen), um eine arbeitsplatznahe Betreuung von Kindern zu ermöglichen.</li> <li>7. Begleitende Kulturangebote und Nutzung herausragender Locations ggf. in Verbindung mit Aktionen für soziale Einrichtungen, Verbände und Vereine</li> <li>8. Es werden Finanzierungsmöglichkeiten z.B. über Leader geprüft.</li> </ol> <p>Phase 3:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Aufbau einer Coworking Plattform, auch als Landingpage</li> </ol>
Organisation	<p>Verantwortlichkeit: Landkreis Fulda</p> <p>Mitarbeitende: WfG Hersfeld-Rotenburg, Wirtschaftsförderung Wartburgkreis, perpektivisch Vogelsbergkreis und weitere</p>
Benötigte Ressourcen	0 VZÄ

## Projekte des Handlungsfeld 3: Stärkung der Innovationsfähigkeit der Region

Handlungsfeld	<b>Stärkung der Innovationsfähigkeit der Region</b>
Projekt	<b>Innovationsförderung/Wissenstransfer in den Kompetenzfeldern</b>
Kategorie	Leitprojekt, langfristig
SDG	
Ziele	Die Kennzahlen der Wissensintensiven Dienstleistungen, der Median-Arbeitsentgelte, der Kaufkraft sowie die Fachkräfte in den Kompetenzfeldern steigen.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es besteht das Potenzial für die Zukunftsbranche wachsende WSK Recycling und Ressourceneffizienz mit dem Bereich der Energieeffizienz in der Wartburgregion sowie nachhaltige Logistik in Hersfeld-Rotenburg.</li> <li>2. Die Wirtschaftsförderungen identifizieren gemeinsam mit Akteuren der Landkreise Themen und Trends in Recycling und Ressourceneffizienz sowie weitere nachhaltige Werkstoffe und nachhaltige Logistik.</li> <li>3. Sie identifiziert Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen weltweit, die sich mit dem Kompetenzfeld beschäftigen.</li> <li>4. Zusammen mit den heimischen Akteuren werden Cluster, Aktivitäten, Veranstaltungen und Foren auf Ebene Land, Bund und international identifiziert.</li> <li>5. In dem neuen Branchenschwerpunkt werden passende Unternehmen identifiziert, die sich bereits am Standort befinden und deren Bedürfnisse ermittelt. Die Unterstützungsmöglichkeiten werden geprüft.</li> <li>6. Es werden Zielgruppen identifiziert, die als neue Unternehmen für den neuen Branchenschwerpunkt interessant sind. Diese werden regelmäßig durch die Wirtschaftsförderungen durchgeführt bzw. koordiniert.</li> <li>7. Zusammen mit den heimischen Unternehmen werden geeignete und regelmäßige Austausch- und Wissenstransferformate geschaffen.</li> <li>8. Zusammen mit dem/der Förderlots:in werden Entwicklungen und Investitionen unterstützt.</li> <li>9. In Zusammenarbeit mit dem neuen Standortmarketing werden Fachkräfte zum Thema Recycling/Ressourceneffizienz/nachhaltige Logistik in geeigneten Kanälen (Social Media, Fachkräftemessen etc.) angesprochen.</li> <li>10. Projekte des Innovationskonzepts Kali 2.0 (Gründermonitor, Gründungswettbewerb und Unternehmerfrühstücke) werden von dem/der Innovationslots:in (in Abstimmung mit dem/der Innovationslots:in Hersfeld-Rotenburg) durchgeführt.</li> </ol>
Organisation	Verantwortlichkeit: Innovationslots:in WfG Hersfeld-Rotenburg, Wirtschaftsförderung Wartburgkreis  Einbezogene Partner: LEG, HTAI, Hochschulen der Region, Cluster, Wissenschaftseinrichtungen
Benötigte Ressourcen	1 VZÄ WfG Hersfeld-Rotenburg 1 VZÄ Landkreis Wartburgkreis


<b>Handlungsfeld</b>	<b>Stärkung der Innovationsfähigkeit der Region</b>
<b>Projekt</b>	<b>Stärkung von Innovation, Forschung und Mobilisierung des Gründermilieus durch drei Teilprojekte</b>
Kategorie	Leuchtturmprojekt, langfristig
SDG	
Ziele:	<p>Wettbewerbe und Veranstaltungsformate zu Gründungen: Ein überregionaler Wettbewerb in der Kaliregion ist etabliert, der durch große Unternehmen nennenswert finanziell unterstützt wird und innovative Gründungsaktivitäten in den Kompetenzfeldern anzieht.</p> <p>Aufbau und Monitoring Gründernetzwerk/Datenbank: Sukzessive werden die Firmendatenbanken durch neue Unternehmen ergänzt, deren Profil und Unterstützungsbedarfe erfasst sind und bedient werden.</p> <p>Grenzüberschreitende Unternehmerfrühstücke zu zwei Schwerpunktthemen der Kompetenzfelder: Im Quartalsrhythmus finden abwechselnd im Wartburgkreis und in Hersfeld-Rotenburg zwei Themenschwerpunkte statt. Es besteht hohe Teilnahme der Unternehmen, die auch mit hoher Zufriedenheit evaluiert wird (Zufriedenheitsbefragung für jede Veranstaltung und Zahl der Teilnehmer sowie positive Dynamik). Sukzessive wird die Firmendatenbank durch neue Unternehmen ergänzt, deren Profil und Unterstützungsbedarfe erfasst sind und bedient werden.</p>
Umsetzungsschritte	<p><u>Teilprojekt Wettbewerbe und Veranstaltungsformate zu Gründungen:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die großen Unternehmen der Kompetenzfelder werden kontaktiert und die Idee eines deutschlandweiten Wettbewerbs für Gründungen wird besprochen.</li> <li>2. Im Rahmen der Expertengespräche haben bereits alle Unternehmen Bereitschaft zur Unterstützung signifiziert: die kleinen eher mit Themen, die großen Betriebe auch mit finanzieller Unterstützung.</li> <li>3. Ziel ist, einen nennenswert hohen Betrag in Form eines Unterstützungspaketes für Gründungen als Preis auszuloten.</li> <li>4. Der Preis ist an Entwicklungsthemen dieser Unternehmen aus den Kompetenzfeldern gebunden.</li> <li>5. Die Rahmenbedingungen des Preises (Höhe, Frequenz, Laufzeiten und Bestandteile wie neben Geldmitteln auch Labore, Wissen, Geschäftsbeziehung, Entwicklungsunterstützung usw.) werden festgelegt und vereinbart.</li> <li>6. Die teilnehmenden Unternehmen verpflichten sich als Sponsoren zur nachhaltigen Unterstützung des Preises.</li> <li>7. Die Leistungen für die Unternehmen werden vereinbart. Die Gründungsunternehmen sollen möglichst unabhängig sein.</li> <li>8. Der Preis und die Sponsorentätigkeit wird in einen attraktives Marketingpaket gepackt.</li> <li>9. Zielgruppen und Kanäle für den Preis werden festgelegt.</li> <li>10. Der Preis wird ausgelobt und beworben. Der Preis soll durch weitere Unternehmen, auch über die Region hinaus aufgegriffen und verstetigt werden (Größenordnungen von 50.000 - 100.000 Euro pro Preis sollten angestrebt werden).</li> <li>11. Die erfolgten Gründungen werden zusätzlich zum Sponsor auch durch die Wirtschaftsförderungen im Unternehmerservice unterstützt.</li> <li>12. Der Erfolg wird gemessen und evaluiert (siehe auch Projekt Gründermonitor).</li> </ol> <p><u>Teilprojekt Grenzüberschreitende Unternehmerfrühstücke zu zwei Schwerpunktthemen der Kompetenzfelder:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Wirtschaftsförderungen führen über ihre verantwortlichen Themenmanager:innen Innovation je eine Veranstaltung zum Innovationsthema (z.B. Maschinenbau/Recycling/nachhaltige Werkstoffe oder nachhaltige Logistik) im Quartalsrhythmus in beiden Landkreisen durch.</li> <li>2. Zur Festlegung der beiden Themen werden alle Unternehmen beider Landkreise über ein Mailing oder eine Online-Umfrage zur Abstimmung mit einer Themenauswahl gebeten.</li> </ol>


	<p>Die Themen werden vorgegeben. Vorschlag: 1. Unternehmensfrühstück zu einem Logistik Thema.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>3. Das Format der Veranstaltungen wird gestaltet. Die Kosten (Raum, Technik, Verpflegung) übernimmt das gastgebende Unternehmen. Bei der Teilnehmerliste wird darauf geachtet, dass passende Unternehmen teilnehmen. Außerdem werden andere Organisationen eingeladen.</li> <li>4. Im halbjährigen Abstand wird eines der Themenschwerpunkte jeweils abwechselnd in den beiden Landkreisen durchgeführt (insgesamt vier Veranstaltungen im Jahr).</li> <li>5. Die Diskussion und der Austausch in den Veranstaltungen werden durch die teilnehmenden Innovationsverantwortlichen aufgenommen, strukturiert und dokumentiert. Der Innovationslotse greift diskutierte Themen auf, bringt in Folge interessierte Unternehmen zueinander, sowie initiiert weitere Aktivitäten wie Ideenlabore mit Hochschulen, Gründerwettbewerbe zu besonders geeigneten Themen, Fördermittelbegleitung zusammen mit den Lots:innen usw.</li> <li>6. Für eine konkrete Zusammenarbeit in Folge durch Unternehmen hat die Wirtschaftsförderung entsprechende Vertraulichkeitserklärungen erarbeitet.</li> <li>7. Besonders attraktive Themen werden auf Potenziale für eigene, drittmittelfinanzierte Projektaktivitäten z.B. für ein ZIM-Innovationsnetzwerk überprüft und bei genügendem Interesse umgesetzt.</li> <li>8. Im Idealfall ergeben sich selbstständig Entwicklungszusammenarbeiten zwischen Unternehmen, die ggfs. durch die Wirtschaftsförderung unterstützt werden (z.B. Unterstützung bei der Erlangung von Fördermitteln, Hochschulzugänge).</li> <li>9. Die Veranstaltungen und Aktivitäten werden durch die:n Förderlots:in der Wirtschaftsförderung begleitet.</li> <li>10. Die Veranstaltungen und auf den Weg gebrachte Projekte, und Zusammenarbeiten werden aktiv ins Standortmarketing gegeben und im Rahmen der Umsetzungsregeln und Positionierung entsprechend aufgearbeitet und dargestellt. Dies in Abstimmung mit den Unternehmen, da es möglicherweise auch um heikle Entwicklungsthemen geht.</li> <li>11. Grundsätzlich soll die Zahl der Themen eher beschränkt bleiben, um eine Konzentration der Aktivitäten auf die attraktivsten Themen sicherzustellen. Eine Verbreiterung der Themen würde eher zu einer Inflation, kleineren Interessensgruppen und ineffizienten Aufgabenzersplitterung führen.</li> </ol> <p><u>Teilprojekt Gründermonitor:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Pilotartig werden mit allen Gewerbeämtern der Region (in zweiter Stufe mit allen anderen in den beiden Kreisen) Gespräche geführt, um den Hintergrund des Projektes zu erläutern. Es wird über die Bürgermeister:innen (Darstellung des Mehrwerts) an die Gewerbeämter herangetreten.</li> <li>2. Dazu wird geprüft, ob aus Effizienzgründen eventuell gemeinsame Treffen mit mehreren Teilnehmer:innen möglich sind.</li> <li>3. Geeignete Methoden, um datenschutzkonform Gründerdaten zu erhalten und zu sammeln werden ausgearbeitet und mit den Verantwortlichen bei den Gewerbeämtern besprochen.</li> <li>4. Die Verantwortlichen werden überzeugt, zu diesem Monitoring beizutragen.</li> <li>5. Das Monitoringsystem wird aufgesetzt und mit geeigneten Abfrageparametern hinterlegt.</li> <li>6. Eine geeignete Methodik (idealerweise digital) der Weiterleitung der Daten wird festgelegt.</li> <li>7. Es wird ein Rhythmus für die Abfragen festgelegt.</li> <li>8. Die Gründerdynamik wird regelmäßig verfolgt und ausgewertet.</li> <li>9. Es ist nicht Ziel eine Erstberatung durchzuführen. Es soll ein Monitoring aufgebaut werden als Basis für Gründerbetreuung. Sie dient auch der Evaluierung der Innovationsaktivitäten der Region und ggfs. der Festlegung neuer Maßnahmen.</li> <li>10. Im Rahmen des Monitorings werden Kennzahlen erfasst.</li> <li>11. Mit heimischen Banken und Steuerberatern wird gesprochen, ob im Zuge neuer Geschäftskonten oder neuen Mandaten ähnliche, datenschutzkonforme Austausche (z.B. über eine Einverständniserklärung) möglich sind.</li> <li>12. Die Zusammenarbeit kann auf weitere Akteure wie die Kammern, Arbeitsagentur oder THEX ausgeweitet werden.</li> </ol>
--	--




	<p>13. Ebenso werden systematisch mit künstlicher Intelligenz oder durch regelmäßiges Scannen von Unternehmensdatenbanken Gründungen erfasst.</p> <p>14. Über ein regelmäßiges Abstimmungsformat werden die Standortmarketingaktivitäten der beiden Landkreise über Themen interessierter Gründer:innen informiert.</p> <p>15. Auf Basis der Erkenntnisse des Gründermonitors schärfen die Wirtschaftsförderungen beider Landkreise ihre Aktivitäten und ihren Service, z.B. bezüglich besonderer Angebote wie ERFA-Runden zu Problem- oder Potentialthemen.</p>
Organisation	<p>Verantwortlichkeit: Innovationslots:in WfG Hersfeld-Rotenburg, Wirtschaftsförderung Wartburgkreis</p> <p>Einbezogene Partner:innen: Banken/Steuerberater:innen/Kammern/Arbeitsagenturen/ THEX, Bürgermeister:innen/Gewerbeämter, Hochschulen, Unternehmen</p>
Benötigte Ressourcen	0 VZÄ, Durchführung durch die Innovationslots:innen


## Projekte des Handlungsfeld 4: Optimierung des Standortmarketings

<b>Handlungsfeld</b>	<b>Optimierung des Standortmarketings der beiden Landkreise</b>
<b>Projekt</b>	<b>Newsletter der Wirtschaftsförderungen</b>
Kategorie	Starterprojekt, langfristig
SDG	
Ziele	Mindestens ein Drittel der Unternehmer:innen hat den Newsletter abonniert. Der Newsletter hat eine Öffnungsrate von mindestens 25 Prozent.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Übergangsweise wird ein bestehender Newsletter/Kanal genutzt (z.B. IHK/Kreisjournal)</li> <li>2. Die Wirtschaftsförderungen bauen perspektivisch (wenn es erste Ergebnisse gibt) einen digitalen Newsletter für die Unternehmer:innen in einem professionellen Format auf Basis von Umsetzungsregeln aus der Positionierung auf. Er erscheint monatlich.</li> <li>3. Die Rubriken des Newsletters werden festgelegt und attraktiv aufbereitet. Themen der Partner werden mit kommuniziert, sofern sie relevant sind.</li> <li>4. Zu jedem Thema werden das Angebot der Wirtschaftsförderung deutlich gemacht und Ansprechpartner:innen genannt.</li> <li>5. Der Prozess zur Erstellung des Newsletters (Zulieferung der Themen digital, externe Texte etc. ) wird festgelegt.</li> <li>6. Ein Fotopool zu den Umsetzungsregeln wird aufgebaut.</li> <li>7. Der Newsletter wird technisch realisiert (Zusammenspiel mit KWIS/Cobra).</li> <li>8. Der Erfolg des Newsletters wird regelmäßig gemessen.</li> </ol>
Organisation	Verantwortlichkeit: WfG Hersfeld-Rotenburg, Wirtschaftsförderung Wartburgkreis
Benötigte Ressourcen	0 zusätzliche VZÄ

<b>Handlungsfeld</b>	<b>Optimierung des Standortmarketings der beiden Landkreise</b>
<b>Projekt</b>	<b>Aufbau zielgruppenspezifische, einheitliches Vermarktung des Wirtschaftsstandorts</b>
Kategorie	Leitprojekt, langfristig
SDG	
Ziele	Die Landkreise haben zielgruppenspezifische Kanäle gemeinsam mit ihren Partner:innen aufgebaut und vermarkten die Aktivitäten aus einem Guß und nach gemeinsamen Regeln. Die Wirtschaftsstandorte werden nach marketingüblichen definierten Erfolgskennzahlen vermarktet.
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Lebensqualität-Positionierung wird geschärft (z.B. durch Bürgerbefragung).</li> <li>2. Das Standortmarketing zu Wirtschaftsthemen wird mit den Pressestellen abgestimmt.</li> <li>3. Die Umsetzungsregeln für die Kommunikation des Wirtschaftsstandorts werden auf Basis der Positionierung definiert.</li> <li>4. Alle bestehenden Kommunikationskanäle des Wirtschaftsstandorts (Website, Fachkräftemessen, Kreisjournal, FB etc.) werden auf die Stimmigkeit mit der Positionierung, die Zielgruppen und ihren Erfolg überprüft. Dazu werden Erfolgskennzahlen festgelegt, auch für Karriereheimat (siehe Fachkräfte).</li> <li>5. Vermarktungskanäle, die für die Zielgruppen passen und von ihnen genutzt werden, werden identifiziert.</li> <li>6. Es wird mit den Vermarktungspartnern besprochen u.a. kreisangehörigen Kommunen, übergeordneten Vermarktungspartnern wie Regionalmanagement Nordhessen, Regionalmanager Thüringens Süden oder HTAI/LEG, wie eine gemeinsame Vermarktung gestaltet werden kann beziehungsweise aufeinander einzahlt.</li> <li>7. Prozesse und Verantwortlichkeiten für das Standortmarketing werden festgelegt.</li> <li>8. Die Vermarktung des Wirtschaftsstandorts von den Landkreiswirtschaftsförderungen wird sukzessive aufgebaut.</li> <li>9. Ein wöchentlicher Jour Fixe der Marketing- und Öffentlichkeitsarbeits-Verantwortlichen der Wifö wird durchgeführt.</li> <li>10. Aus den Jour Fixe entsteht ein gemeinsamer, verbindlicher digitaler Kommunikationsplan.</li> <li>11. Es finden regelmäßige Treffen mit den Vermarktungspartnern statt, um Themen zu besprechen.</li> <li>12. Der Erfolg der Kommunikation wird nach Kennzahlen gemessen.</li> </ol>
Organisation	Verantwortlichkeit: WfG Hersfeld-Rotenburg, Wirtschaftsförderung Wartburgkreis Einbezogene Partnerinnen: LEG, HTAI, Hochschulen der Region, Cluster, Wissenschaftseinrichtungen
Benötigte Ressourcen	Jeweils 1,5 VZÄ WfG Hersfeld-Rotenburg und Landkreis Wartburgkreis

<b>Handlungsfeld</b>	<b>Optimierung des Standortmarketings der beiden Landkreise</b>
<b>Projekt</b>	<b>Leben oben. Leben unten. Digitales Erleben im Kalirevier an der Werra</b>
Kategorie	Leitprojekt, langfristig
SDG	
Ziele	<p>Das Projekt verfolgt verschiedene Ziele auf unterschiedlichen Ebenen. Entstanden ist die Idee aus dem wirtschaftlichen und standortrelevanten Ziel, die touristische Attraktivität der Region zu erhöhen und Points of Interest zu schaffen, die Besuchende von außerhalb gleichermaßen anziehen, wie eine Aufwertung des Freizeitwertes für Einheimische schaffen. Ebenso grundlegend für das Projekt ist das Bedürfnis der Menschen der Region, die gemeinsame Identität und die bewegte Geschichte der Region zu konservieren und als Alleinstellungsmerkmal der Region aufzugreifen und zugänglich zu machen. Insbesondere die Themen Salz und innerdeutsche Trennung prägen das Leben der Region bereits seit Jahrzehnten und Jahrhunderten und sind identitätsstiftend. Diesem Bedürfnis nachzukommen und somit die lokale Bevölkerung in das Projekt zu integrieren ist ein Ziel der sozialen Nachhaltigkeit. Durch die Verknüpfung digitaler Inhalte mit realen Orten werden neben Erlebnischarakter und digitalem Gedächtnis auch Möglichkeiten geschaffen, das Konzept weiter auszubauen. Zum einen lässt es sich räumlich ausdehnen, zum anderen kann der Datenschatz weiter anwachsen und auch durch zukünftige technische Möglichkeiten erlebbar gemacht werden (z.B. Virtual Reality). Beides zählt auf die Vermarktbarkeit der Region ein.</p>
Umsetzungsschritte	<p>Grundlage des Projektes ist ein im ersten Schritt erstelltes Konzept für das Projekt „Digitales Erleben“. Der Konzeptansatz ist bewusst so gewählt, dass das Projekt räumlich und digital beliebig erweiterbar ist. Es sieht vor, dass gleichzeitig zwei miteinander verknüpfte Strukturen entstehen. Einerseits ist das ein Netz von realen Orten, an denen Besucher:innen Infotafeln zu Themen der Region finden, die wiederum auf digitale Inhalte verweisen. Denn andererseits entsteht ein digitaler Raum, zunächst in Form einer Webseite, der verschiedene Inhalte und Hintergrundinformationen bereithält und zugänglich macht. Beides soll im Projektverlauf weiter anwachsen.</p> <p>Für die ersten vier Stationen wurde der Werratal-Radweg als sinnvoller touristischer Raum identifiziert, denn hier herrscht ohnehin eine hohe Besucherfrequenz sowohl durch Einheimische als auch durch Besucher:innen. Für die Gestaltung dieser Stationen wurden vier Scoop-Schaukeln von unter Tage heraufbefördert, aufbereitet und mit Bänken versehen, so dass sie als Raststationen genutzt werden können und zum Ansehen der digitalen Inhalte einladen.</p> <p>Ein weiterer Umsetzungsschritt ist die Erfassung und Schaffung digitaler Inhalte. Diese wurden zum Teil aus bestehenden Quellen bezogen, zum anderen in Form von Zeitzeugen- und Drohnenvideos, sowie 3D-Fotografien neu geschaffen.</p> <p>Als Zusatzprojekt wird eine Erinnerungswerkstatt durchgeführt um für die künftige Ausdehnung weitere Zeitzeugen zu identifizieren, Geschichten zu erfassen und Artefakte zu digitalisieren.</p> <p>Die Verstetigung und Betreuung des Projektes wird über lokale touristische Akteure, zum Beispiel die Touristische Arbeitsgemeinschaft Nördliche Kuppenrhön, erfolgen. Dies birgt den Vorteil, dass einerseits ein großes Fachwissen und der Kontakt zur lokalen Bevölkerung besteht, zum anderen die Zusammenarbeitsstruktur mit den Landkreisen gewährleistet ist und auch die touristische Destination ohnehin durch die Strukturen eingebunden ist.</p>
Organisation	<p>Verantwortlichkeit: Landkreis Hersfeld-Rotenburg, Wartburgkreis, Regionalmanagement Nordhessen</p> <p>Mitarbeitende: Touristische Arbeitsgemeinschaft Nördliche Kuppenrhön, K+S, Kommunen</p>
Benötigte Ressourcen	0,25 VZÄ Regionalmanagement Nordhessen

## Projekte des Handlungsfeld 5: Fachkräftesicherung

Handlungsfeld	Fachkräftesicherung
Projekt	Begleitung der Aktivitäten für ausländische Arbeitskräftegewinnung zusammen mit den Partnern
Kategorie	Adaptivprojekt, langfristig
SDG	
Ziele	Es besteht ein professioneller und vermarkteter Service mit hoher Zufriedenheit durch die Nutzer (Befragung beim Vorgang) und die Unternehmen (Befragung Unternehmen)
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Alle Aktivitäten zur Betreuung und Integration ausländischer Fachkräfte und Arbeitskräfte werden erhoben und in einer Übersicht dokumentiert.</li> <li>2. In einem Arbeitstreffen mit den dafür zuständigen Akteuren werden Schnittstellen und Synergieeffekte besprochen.</li> <li>3. Es werden Aufgaben für die Begleitung definiert, z.B. das Spielen der Themen in geeigneten Vermarktungskanälen, die Organisation von Treffen, Räumen und Catering).</li> <li>4. Geeignete Themen werden auf den Vermarktungskanälen der Wirtschaftsförderungen gespielt.</li> <li>5. Die Aktivitäten selbst werden von den Partnern/Akteuren selbst durchgeführt.</li> <li>6. Es findet ein regelmäßiger Austausch im halb- oder vierteljährlichen Rhythmus statt, um Unterstützungsmöglichkeiten zu besprechen und zu vereinbaren.</li> </ol>
Organisation	<p>Verantwortlichkeit: Wirtschaftsförderung Wartburgkreis</p> <p>Einbezogene Partner:innen: WfG Hersfeld-Rotenburg, LEG, HTAI, Hochschulen der Region, Cluster, Wissenschaftseinrichtungen</p>
Benötigte Ressourcen	0,5 VZÄ für alle Fachkräfteprojekte für beide Wirtschaftsförderungen

<b>Handlungsfeld</b>	<b>Fachkräftesicherung</b>
<b>Projekt</b>	<b>Länderübergreifendes Netzwerk Berufsschulen</b>
Kategorie	Leitprojekt, langfristig
	
Ziele	Berufsschulbedarfe der Region sind identifiziert. Aus den Bedarfen entsteht mind. ein Projekt.
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es findet ein regelmäßiges Treffen der beiden Verantwortlichen Berufsschulen der beiden Landkreise statt.</li> <li>• Es findet eine länderübergreifende Planung der Berufsschulen der beiden Landkreise statt.</li> <li>• Aus den Branchennetzwerken/Innovationsprojekten werden Bedarfe identifiziert. Diese werden mit eingeplant.</li> </ul>
Organisation	Verantwortlichkeit: Kreisplanungen Mitarbeitende: WfG Hersfeld-Rotenburg, Wirtschaftsförderung Wartburgkreis
Benötigte Ressourcen	0,5 VZÄ für alle Fachkräfteprojekte für beide Wirtschaftsförderungen

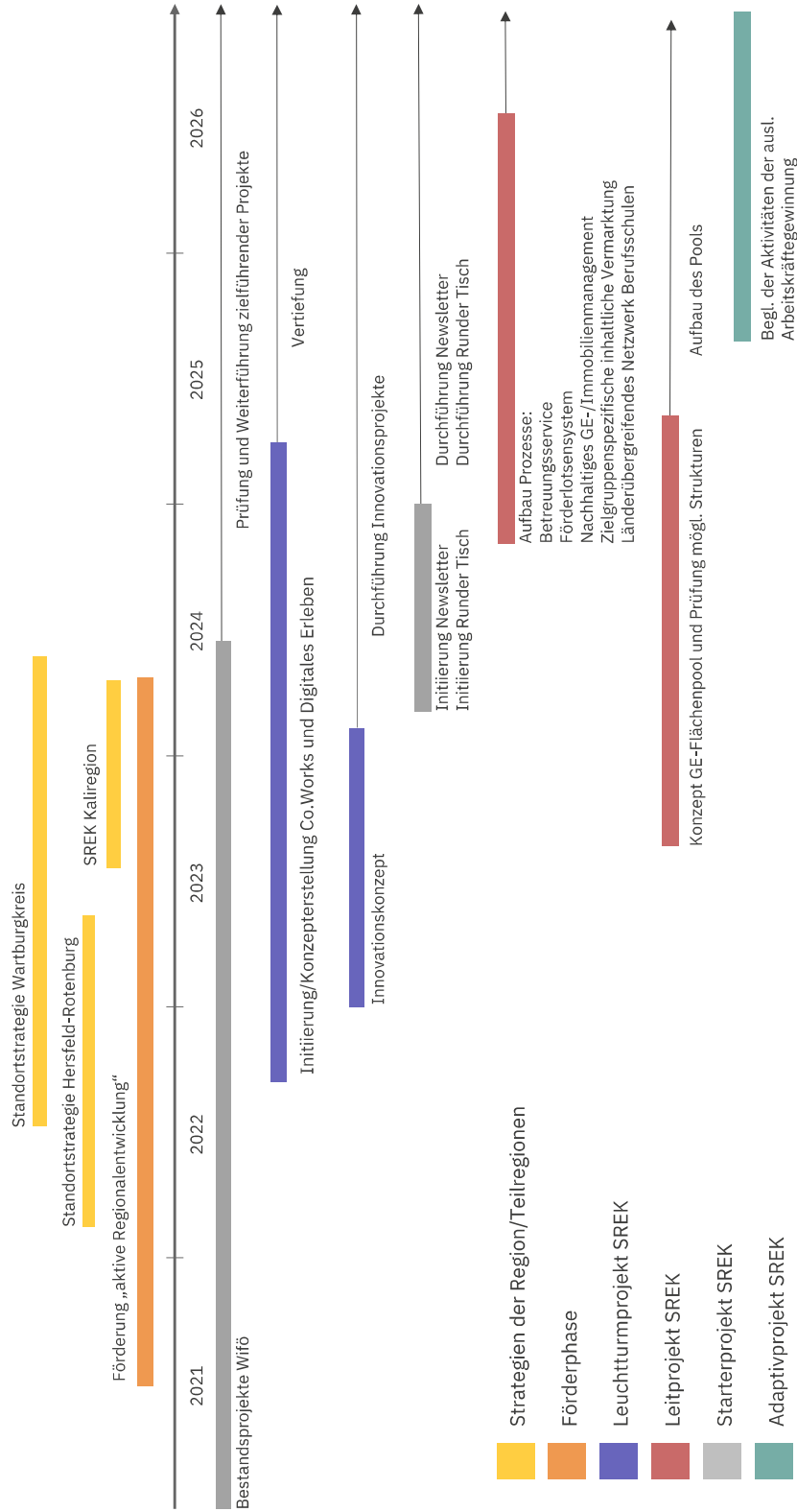
<b>Handlungsfeld</b>	<b>Fachkräftesicherung</b>
<b>Projekt</b>	<b>Förderung und Ausbau von effektiven Veranstaltungen/Projekten der Landkreiswirtschaftsförderungen</b>
Kategorie	Starterprojekt, langfristig
SDG	
Ziele	Die Projekte wurden evaluiert, priorisiert, fokussiert und mit Kennzahlen versehen. Die effektivsten Projekte werden kennzahlenbasiert fortgeführt
Umsetzungsschritte	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die laufenden Projekte der Wirtschaftsförderungen und weiterer wirtschaftsfördernder Organisationen der Region werden gesammelt, u.a. Karriereheimat, Berufemarkt, Schule/Wirtschaft, Azubimessen, Rückkehrer Tag.</li> <li>2. Die Projekte werden priorisiert und fokussiert. Doppelungen werden erkannt. Ggf. werden Projekte beendet.</li> <li>3. Laufende Projekte werden mit Kennzahlen versehen und fortführend evaluiert.</li> <li>4. Die Erfolge werden regelmäßig evaluiert und die Projekte ggf. angepasst.</li> </ol>
Organisation	Verantwortlichkeit: WfG Hersfeld-Rotenburg, Wirtschaftsförderung Wartburgkreis Mitarbeitende: Agentur für Arbeit
Benötigte Ressourcen	0,5 VZÄ für alle Fachkräfteprojekte für beide Wirtschaftsförderungen

## Planung und Evaluierung der Projekte

### Kategorisierung und zeitliche Planung

Die Projekte sind alle langfristig geplant. Projekte, die nicht zielführend sind, sollen allerdings beendet werden. Dazu dient eine regelmäßige Evaluation der Projekte. Die Projekte wurden in schnell startende Starterprojekt (u.a. die bestehenden Projekte der Wirtschaftsförderungen, der Newsletter oder der Runde Tisch Produktion), zentrale Leitprojekte, für die eine längere Initiierungs- und Prozessphase geplant sind (u.a. das Förderlotsensystem, das länderübergreifende Netzwerk Berufsschulen oder das Gewerbeflächenmanagement), in Leuchtturmprojekte, die schnelle Impulse nach Innen und Außen geben (u.a. die Innovationsprojekte wie der Gründerwettbewerb, die co.works.space-Plattform oder das Digitale Erleben/Erinnerungskultur), sowie ein Adaptivprojekt, welches erst später einsetzt (Begleitung von Aktivitäten der ausländischen Arbeitskräftegewinnung) (siehe Abb. 14).

Abbildung 14: Projektplan



## Evaluation der Erfolge

Zur Bewertung der Erfolge der Projekte sollen diese regelmäßig evaluiert werden. Zielführende Projekte sollen weitergeführt und andere optimiert bzw. beendet werden. In den Projekten wurden messbare Ziele definiert, die im Folgenden durch Kennzahlen ergänzt werden.

Abbildung 15: Evaluation der Projekte

Projekt	Messbare Ziele	Instrument/Methode	Kennziffer
Aufbau eines prozessgestützten Betreuungsservices	<p>Der Betreuungsservice der beiden Wirtschaftsförderungen bedient insbesondere auch die Unternehmen der wichtigsten Wertschöpfungsketten der Kaliregion (siehe oben).</p> <p>Über einen definierten Prozess „Kaliregion“ findet ein Austausch und eine intensive Abstimmung über diese Vorgänge statt, idealerweise in einem gemeinsamen CRM-System.</p>	<p>Abfrage der Zufriedenheit mit der Beratung nach Kontakt mit der Wirtschaftsförderung.</p> <p>Nutzung des gemeinsamen CRM-Systems.</p> <p>Stärkung der definierten Kompetenzfelder</p>	<p>Die Zufriedenheit bei wiederholenden Unternehmensbefragungen liegt im Schnitt bei mind. 2 nach Schulnotensystem. Zu wesentlichen Themen der Unternehmen, die über Befragungen ermittelt wurden, werden Hilfestellungen angeboten, die bei erneuten Befragungen wahrgenommen, genutzt und gut bewertet werden.</p> <p>In einem Feedbackfragebogen wird die Zufriedenheit über jeden Betreuungsvorgang erfasst und mit mind. Note 2 bewertet.</p> <p>Jeder Betreuungsvorgang ist im CRM-System erfasst und dokumentiert, (Zeit, Inhalt, Ergebnis, betreuende Person).</p> <p>Die definierten Kompetenzfelder wachsen in einer regelmäßigen Untersuchung (SVB in den Wertschöpfungsketten).</p>



<p>Aufbau von Förderlotsen für einen optimierten Zugang zu Zuschuss- und Finanzierungsmitteln in den jeweiligen Kompetenzfeldern</p>	<p>Es besteht ein professioneller und aktiver Lotsenservice jeweils beider Wirtschaftsförderungen zum Thema Förderung und Finanzierung für die Kompetenzfelder.</p> <p>Ein Kennzahlensystem zeigt eine positive Entwicklung bei den Fördersummen auf.</p> <p>Zwischen beiden Lots:innen besteht ein intensiver Austausch. Die Zufriedenheit liegt bei mind. 2 (Schulnotensystem).</p>	<p>Abfrage der Zufriedenheit mit der Beratung nach Kontakt mit der Wirtschaftsförderung.</p> <p>Anzahl der Beratungsgespräche.</p> <p>Positive Entwicklung bei den Fördersummen.</p> <p>Anzahl der Treffen zwischen den Lots:innen.</p>	<p>Die Zufriedenheit bei wiederholenden Unternehmensbefragungen liegt im Schnitt bei mind. 2 nach Schulnotensystem.</p> <p>Es finden mindestens 70-100 aktive Betreuungsvorgänge pro Landkreis statt.</p> <p>In einem Feedbackfragebogen wird die Zufriedenheit über jeden Betreuungsvorgang erfasst und mit mind. Note 2 bewertet.</p> <p>Jeder Betreuungsvorgang ist im CRM-System erfasst und dokumentiert (Zeit, Inhalt, Ergebnis, betreuende Person).</p> <p>Die Fördersummen im Landkreis entwickeln sich positiv.</p> <p>Die Lots:innen der beiden Landkreise tauschen sich mind. einmal im Monat über ihre Themen und Erfolge aus.</p>
<p>Runder Tisch Produzenten</p>	<p>Eine oder einige „Klammern“ für die Themen der produzierenden Unternehmen sind gefunden. Die produzierenden Unternehmen werden diesbezüglich gezielt durch den neuen Unternehmensservice unterstützt.</p> <p>Entsprechende Kennzahlen (Beschäftigtenentwicklung, stabile oder steigende Betriebszahl) entwickeln sich bei zweijährigen Evaluierungen positiv.</p>	<p>Definition von Kennzahlen für die Entwicklung</p>	<p>Steigende Beschäftigungszahlen und Betriebszahlen im Wirtschaftsabschnitt „Produzierendes Gewerbe“</p>

<p>Weiterführung der effektiven Projekte der Wirtschaftsförderungen</p>	<p>Die Projekte wurden evaluiert, priorisiert, fokussiert und mit Kennzahlen versehen.</p> <p>Die effektivsten Projekte werden kennzahlenbasiert fortgeführt.</p>	<p>Priorisierung der Projekte und Definition von Kennzahlen.</p>	<p>Kennzahlen müssen für die Projekte individuell entwickelt werden, z.B. die Zahl an teilnehmenden Unternehmen, mit steigender Tendenz.</p> <p>Interessierte Fachkräfte an Veranstaltungen mit konkretem Monitoring der Gesprächskontakte.</p>
<p>Nachhaltiges Gewerbeflächen-/immobilienmanagement</p>	<p>Es werden langfristig die benötigten Gewerbeflächen für die Zielgruppen der Landkreise zur Verfügung gestellt. Die Flächen werden nachhaltig und zielgruppengerecht entwickelt. Die Lücke zwischen Angebot und Nachfragen sinkt.</p>	<p>GIFPRO/Unternehmensbefragung/ Hochrechnung der Verkäufe/Anfragen Flächenmanagement Flächenmonitoring</p>	<p>Zielgruppenspezifische Bauleitplanung.</p> <p>Die Lücke zwischen Angebot und Nachfragen sinkt.</p>
<p>Aufbau eines Gewerbeflächenpools Hessen/Thüringen</p>	<p>Es werden gemeinsam mind. 2 Flächen mit potenziell hoher Wertschöpfung für die Region entwickelt und vermarktet.</p>	<p>Anzahl der Flächen</p>	<p>Es werden gemeinsam mind. 2 Flächen mit potenziell hoher Wertschöpfung für die Region entwickelt und vermarktet.</p>
<p>Co.works.space</p>	<p>Es bestehen mind. zwei Objekte mit wohnortnahen und modern ausgestatteten Büros, die von Unternehmen ihren Mitarbeiter:innen zur Verfügung gestellt werden.</p>	<p>Anzahl der Objekte</p>	<p>Es bestehen mind. zwei Objekte mit wohnortnahen und modern ausgestatteten Büros, die von Unternehmen ihren Mitarbeiter:innen zur Verfügung gestellt werden.</p>
<p>Innovationsförderung/ Wissenstransfer in den Kompetenzfeldern</p>	<p>Die Kennzahlen der Wissensintensiven Dienstleistungen, der Median-Arbeitsentgelte, der Kaufkraft sowie die Fachkräfte in den Kompetenzfeldern steigen.</p>	<p>Positiver Entwicklung der Kennzahlen.</p>	<p>Die SVB in der Wertschöpfungskette Wissensintensive Dienstleistungen steigen.</p> <p>Die Median-Arbeitsentgelte in den entsprechenden Branchen steigen.</p> <p>Die Kaufkraft steigt.</p> <p>Die Zahl der Akademiker:innen und Ausgebildeten in den definierten Kompetenzfeldern steigt.</p>

<p>Wettbewerbe und Veranstaltungsformate zu Gründungen</p>	<p>Ein überregionaler Wettbewerb in der Kaliregion ist etabliert, der durch große Unternehmen nennenswert finanziell unterstützt wird und innovative Gründungsaktivitäten in den Kompetenzfeldern anzieht.</p>	<p>Anzahl der Wettbewerbe</p> <p>Finanzierung durch regionale Unternehmen.</p>	<p>Es findet ein Wettbewerb im Jahr statt.</p> <p>Dieser wird durch regionale Unternehmen finanziert.</p> <p>Die Zahl der Bewerber ist stetig steigend.</p>
<p>Aufbau und Monitoring Gründernetzwerk/Datenbank</p>	<p>Sukzessive werden die Firmendatenbanken durch neue Unternehmen ergänzt, deren Profil und Unterstützungsbedarfe erfasst sind und bedient werden.</p>	<p>Aufbau einer Firmendatenbank</p>	<p>Die Gründerdatenbank wird fortlaufend gepflegt.</p>
<p>Grenzüberschreitende Unternehmerfrühstücke zu zwei Schwerpunktthemen der Kompetenzfelder</p>	<p>Im Quartalsrhythmus finden abwechselnd im Wartburgkreis und in Hersfeld-Rotenburg zwei Themenschwerpunkte statt.</p> <p>Es besteht hohe Teilnahme der Unternehmen, die auch mit hoher Zufriedenheit evaluiert wird</p>	<p>Befragung der Teilnehmer</p> <p>Anzahl der Unternehmerfrühstücke</p>	<p>Die Zufriedenheit der Teilnehmer:innen (Feedbackbogen) liegt bei mind. 2 (Schulnote)</p> <p>Es finden vier Unternehmerfrühstücke pro Jahr statt.</p>
<p>Newsletter der Wirtschaftsförderungen</p>	<p>Mindestens ein Drittel der Unternehmer:innen hat den Newsletter abonniert.</p> <p>Der Newsletter hat eine Öffnungsrate von mindestens 25 Prozent.</p>	<p>Abonnements</p> <p>Öffnungsrate</p>	<p>Ein Drittel hat den Newsletter abonniert (ca. 1.400 Unternehmen in beiden Landkreisen)</p> <p>Der Newsletter hat Öffnungsraten von mind. 20%, die ClickThrough-Raten sind über 20%.</p>
<p>Aufbau zielgruppenspezifische, einheitliches Vermarktung des Wirtschaftsstandorts gemeinsam mit den Partnern</p>	<p>Die Landkreise haben zielgruppenspezifische Kanäle gemeinsam mit ihren Partnern aufgebaut und vermarkten die Aktivitäten aus einem Guss und nach gemeinsamen Regeln.</p> <p>Die Wirtschaftsstandorte werden nach marketingüblichen definierten Erfolgskennzahlen vermarktet.</p>		<p>Es sind zielgruppenspezifische Kanäle (z.B. LinkedIn) festgelegt. Die Abonnentenzahlen bewegen sich im oberen fünfstelligen Bereich (ab 6-7.000).</p> <p>Das Ranking in den sozialen Medien zeigt vordere Plätze im Vergleich von Wirtschaftsförderungen.</p> <p>Es finden relevante Beiträge in Fachzeitschriften und auf Themenveranstaltungen der Kompetenzfelder statt (z.B. Forenbeiträge an Kongressen)</p>

<p>Leben oben. Leben unten. Digitales Erleben im Kalirevier an der Werra</p>	<p>Die Vermarktung zeigt die zurückgewonnene gemeinsame Identität der Region und in die Zukunft gerichtet, die gewonnene hohe Lebensqualität im Gebiet des grünen Bandes für die Bewohner:innen.</p> <p>In der Darstellung dieses Spannungsfeldes aus Trennendem und durch die Zusammenführung neu Gewonnenem gibt es zahlreiche Aktivitäten der Vermarktung. Es zeigt auch die Zusammenhänge von Wandel und neuen Möglichkeiten.</p>	<p>Aktivitäten</p>	<p>Es entstehen gemeinsame Aktivitäten aus dem Projekt</p>
<p>Begleitung der Aktivitäten für ausländische Arbeitskräftegewinnung zusammen mit den Partnern</p>	<p>Es besteht ein professioneller und vermarkteter Service mit hoher Zufriedenheit durch die Nutzer (Befragung beim Vorgang) und die Unternehmen</p>	<p>Befragung der Nutzer/Unternehmen</p>	<p>Zufriedenheit von mind. 2 (Schulnotensystem)</p>
<p>Länderübergreifendes Netzwerk Berufsschulen</p>	<p>Berufsschulbedarfe der Region sind identifiziert.</p> <p>Aus den Bedarfen entsteht mind. ein Projekt.</p>	<p>Projekt</p>	<p>Es entsteht mind. ein neues Projekt.</p>
<p>Förderung und Ausbau von effektiven Veranstaltungen/Projekten der Landkreiswirtschaftsförderungen</p>	<p>Die Projekte wurden evaluiert, priorisiert, fokussiert und mit Kennzahlen versehen. Die effektivsten Projekte im Wartburgkreis werden kennzahlenbasiert fortgeführt.</p>	<p>Priorisierung der Projekte und Definition von Kennzahlen.</p>	<p>Kennzahlen müssen für die Projekte individuell entwickelt werden, z.B. die Zahl an teilnehmenden Unternehmen, mit steigender Tendenz.</p> <p>Interessierte Fachkräfte an Veranstaltungen mit konkretem Monitoring der Gesprächskontakte.</p>

## Organisation und Ressourcen zur Umsetzung

Die Durchführung der Projekte im Rahmen des SREK erfolgt durch die Wirtschaftsförderungen der beiden Landkreise, die zusammen folgendes Personalprofil bereitstellen:

- Der Wartburgkreis steuert 6,75 Vollzeitäquivalente (VZÄ) bei.
- Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg trägt mit 6 VZÄ bei.

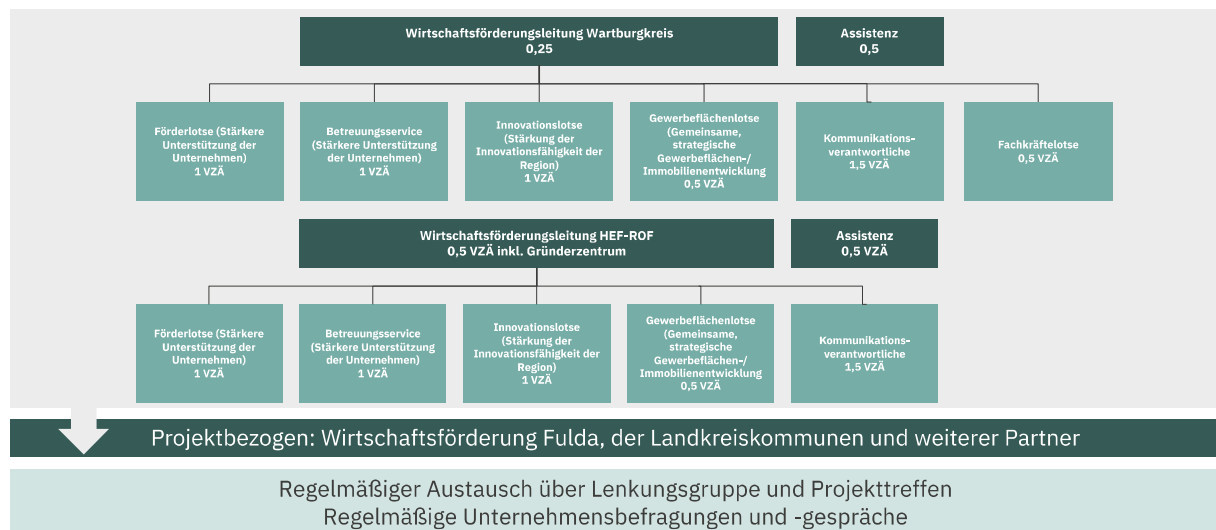
Die benötigten Ressourcen zur Umsetzung der einzelnen Projekte wird in Abbildung 16 dargestellt.

Abbildung 16: Benötigte Ressourcen zur Projektumsetzung

Stärkere Unterstützung der Unternehmen	Gemeinsame, strategische Gewerbeflächen-/ Immobilienentwicklung	Stärkung der Innovationsfähigkeit der Region	Optimierung des Standortmarketings der beiden Landkreise	Fachkräftesicherung
<p>Aufbau von Förderlotsen in den jeweiligen Kompetenzfeldern</p> <p>Aufbau eines prozessgestützten Betreuungsservices <b>2 VZÄ HEF-ROF</b> <b>2 VZÄ WAK</b></p> <p>Runder Tisch Produzenten <b>0 VZÄ</b></p> <p>Weiterführung der Projekte <b>0,5 VZÄ</b></p>	<p>Nachhaltiges Gewerbeflächen-/immobilienmanagement</p> <p>Aufbau eines Gewerbeflächenpools Hessen/Thüringen <b>0,5 VZÄ HEF-ROF</b> <b>0,5 VZÄ WAK</b></p> <p>co.works.space <b>0 VZÄ</b></p>	<p>Innovationsförderung/ Wissenstransfer in den Kompetenzfeldern</p> <p>Stärkung von Innovation, Forschung und Mobilisierung des Gründermilieus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wettbewerbe und Veranstaltungsformate zu Gründungen</li> <li>• Aufbau und Monitoring Gründernetzwerk/ Datenbank</li> <li>• Unternehmerfrühstücke zu zwei Schwerpunktthemen der Kompetenzfelder</li> </ul> <p><b>1 VZÄ HEF-ROF</b> <b>1 VZÄ WAK</b></p>	<p>Newsletter der Wirtschaftsförderungen</p> <p>Aufbau zielgruppenspezifisch, einheitliches Vermarktung <b>1,5 VZÄ HEF-ROF</b> <b>1,5 VZÄ WAK</b></p> <p>Leben oben. Leben unten. Digitales Erleben im Kalirevier an der Werra <b>0,25 VZÄ (Regionalmanagement)</b></p> <p><b>Zusätzlich sind Leitungs- und Assistenzaufgaben einzuplanen.</b></p>	<p>Begleitung der Aktivitäten für ausländische Arbeitskräftegewinnung</p> <p>Länderübergreifendes Netzwerk Berufsschulen</p> <p>Förderung und Ausbau von bestehenden effektiven Veranstaltungen/ Projekten <b>0,5 VZÄ</b></p>

Die Projekte sind fest in den Aktivitäten der Wirtschaftsförderungen verankert, wobei die Strategien der beiden Einrichtungen als Basis für die SREK-Projekte dienen. Ein zentrales Anliegen der Projektpartner ist es, auf den Aufbau neuer Strukturen zu verzichten und stattdessen auf die Optimierung und Nutzung bestehender Strukturen zu setzen (vergleiche Abb. 17). Im Rahmen der Projekte werden zudem weitere regionale Partner sowie der Landkreis Fulda je nach Projektbedarf einbezogen. Das Projekt co.works.space wird vom Landkreis Fulda unter Einbezug der anderen beiden Landkreise durchgeführt. Das Projekt „Leben oben. Leben unten. Digitales Erleben im Kalirevier an der Werra“ wird maßgeblich vom Regionalmanagement Nordhessen zusammen mit den zwei Landkreisen durchgeführt.

Abbildung 17: Organisationsstruktur zur Umsetzung des SREK



## Ausblick

Mit der Umsetzung des Strategischen Regionalentwicklungskonzepts (SREK) sollen die bestehenden regionalen Governance-Strukturen weiter gefestigt werden. Insbesondere soll die Lenkungsgruppe als dauerhaftes Steuerungsgremium etabliert werden, um einen kontinuierlichen Austausch mit den regionalen Akteuren, insbesondere den Regionalplanungen sicherzustellen. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Vertiefung der Kooperation mit den Kommunen innerhalb der Kreise gelegt, vor allem im Bereich des Managements von Gewerbeflächen und der Schaffung eines länderübergreifenden Gewerbeflächenpools.

Zentral für die Zukunft der Kaliregion ist die Stärkung und Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Kompetenzfelder, um dem Strukturwandel und den Herausforderungen durch den erwarteten Rückgang des Kaliabbaus entgegenzuwirken. Durch die Umsetzung spezifischer Projekte soll die Zusammenarbeit und Arbeitsteilung zwischen den Wirtschaftsförderungen der beteiligten Landkreise intensiviert werden, was neue dynamische Impulse in der Region setzen wird, indem auf bestehende, bewährte Strukturen aufgebaut und diese effizient genutzt werden.

Das SREK verfolgt das langfristige Ziel, die Kaliregion als eine wirtschaftlich starke und lebenswerte Region zu etablieren, der seine historischen Wurzeln respektiert und gleichzeitig zukunftsorientierte Entwicklungen fördert. Dabei wird die fortlaufende, enge Kooperation zwischen den Landkreisen Hersfeld-Rotenburg und Wartburgkreis gewährleistet, während der Landkreis Fulda und andere Partner gezielt in relevante Projekte integriert wird, um die Entwicklung der gesamten Region gemeinschaftlich voranzutreiben.

## Anhang

### Indikatoren des SDG-Vergleichs

Indikator	SDG
Arbeitslosenquote	<b>1</b> keine Armut
Altersarbeitslosigkeit	<b>1</b> keine Armut
Jugendarbeitslosigkeit	<b>1</b> keine Armut
Beschäftigtenquote	<b>1</b> keine Armut
Leistungsempfänger nach SGB II & SGB XII	<b>1</b> keine Armut
verfügbares Einkommen	<b>1</b> keine Armut
Kaufkraftindex	<b>1</b> keine Armut
Fertigstellung neuer Wohnungen	<b>1</b> keine Armut
Aufgestellte Betten (JD) in Krankenhäusern	<b>3</b> Gesundheit und Wohlergehen
Personal je 100 Pflegebedürftige in vollstationärer Pflege	<b>3</b> Gesundheit und Wohlergehen
Personal je 100 Pflegebedürftige in ambulanter Pflege	<b>3</b> Gesundheit und Wohlergehen
Pflegebedürftige je 1.000 EW ab 65 Jahren	<b>3</b> Gesundheit und Wohlergehen
Plätze in Pflegeheimen je 1.000 EW ab 65 Jahren	<b>3</b> Gesundheit und Wohlergehen
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung	<b>3</b> Gesundheit und Wohlergehen
Getötete bei Straßenverkehrsunfällen	<b>3</b> Gesundheit und Wohlergehen
Schulabrecherquote	<b>4</b> hochwertige Bildung
Schulabgänger mit allg. Hochschulreife	<b>4</b> hochwertige Bildung
Hochqualifizierte	<b>4</b> hochwertige Bildung
Anteil der vollzeitbeschäftigten Frauen an allen Vollzeit SVB am AO	<b>5</b> Geschlechtergleichheit
Anteil der Frauen an allen Teilzeitbeschäftigten am AO	<b>5</b> Geschlechtergleichheit
Anteil beschäftigter Frauen a.d. weibl. Bevölkerung im erw.fäh. Alter	<b>5</b> Geschlechtergleichheit
Anteil innov. therm.Heizenergien bei neu erteilten Baugenehmigungen	<b>7</b> bezahlbare und saubere Energie
Jahreserhebung ü. die Energieverwendung der Betriebe im Verarbeitend.	<b>7</b> bezahlbare und saubere Energie
Beschäftigungsentwicklung	<b>8</b> menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
Arbeitsplatzzentralität	<b>8</b> menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
Investitionen im verarb. Gewerbe	<b>8</b> menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
Umsatz im verarb. Gewerbe	<b>8</b> menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
Durch Insolvenzen betroffene Beschäftigte	<b>8</b> menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
BIP Entwicklung	<b>8</b> menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
Steuereinnahmekraft je EW	<b>8</b> menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
Gewerbesteueraufkommen je EW	<b>8</b> menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	<b>8</b> menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
Gewerbean- und -abmeldungen	<b>9</b> Industrie, Innovation und Infrastruktur
Unternehmenszugang	<b>9</b> Industrie, Innovation und Infrastruktur
Anteil durch Unternehmen beantragter Insolvenzverfahren	<b>9</b> Industrie, Innovation und Infrastruktur
Anteil IKT-Beschäftigte an allen Beschäftigten	<b>9</b> Industrie, Innovation und Infrastruktur
PKW-Bestand	<b>9</b> Industrie, Innovation und Infrastruktur
LKW-Bestand	<b>9</b> Industrie, Innovation und Infrastruktur
Bestand an Elektro- und Hybrid-PKW	<b>9</b> Industrie, Innovation und Infrastruktur
Exklusionsquote	<b>10</b> weniger Ungleichheiten
Arbeitslosenquote Frauen	<b>10</b> weniger Ungleichheiten
Arbeitslosenquote Männer	<b>10</b> weniger Ungleichheiten
Betreuung von Kindern unter 3 Jahren	<b>11</b> nachhaltige Städte und Gemeinden
Betreuung von Kindern von 3 bis 5 Jahren	<b>11</b> nachhaltige Städte und Gemeinden
Betreuung von Kindern unter 14 Jahren	<b>11</b> nachhaltige Städte und Gemeinden
Sport-, Freizeit- und Erholungsflächen	<b>11</b> nachhaltige Städte und Gemeinden
Freiraumfläche	<b>11</b> nachhaltige Städte und Gemeinden
Liquiditätskredite (Kassenkredite)	<b>12</b> nachhaltiger Konsum und Produktion
Verschuldung	<b>12</b> nachhaltiger Konsum und Produktion
Ökologischer Landbau	<b>12</b> nachhaltiger Konsum und Produktion
Haushaltsabfälle je Einwohner	<b>12</b> nachhaltiger Konsum und Produktion
Organische Abfälle	<b>12</b> nachhaltiger Konsum und Produktion
Getrennt erfasste Wertstoffe	<b>12</b> nachhaltiger Konsum und Produktion
Anteil Siedlungs- und Verkehrsfläche	<b>15</b> Leben an Land
Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche	<b>15</b> Leben an Land
Bautätigkeit	<b>15</b> Leben an Land



**Mitglieder der Lenkungsgruppe**

- Bernd Rudolph – Wirtschaftsförderer HEF-ROF
- Thomas Giese – Klimaschutzmanager HEF-ROF
- Jörg Peters – Tourismusbeauftragter HEF-ROF
- Markus Holle – Beauftragter für Zukunftsfragen HEF-ROF
- Maika Baldauf – Kreisplanung WAK
- Mirko Klich – Leiter Kreisplanung, Wirtschaftsförderung WAK
- Julia Schuster – Sachbearbeiterin Wirtschaftsförderung WAK
- Annette Hannappel – Projektmanagerin Tourismus Regionalmanagement Nordhessen
- Martin Rauch – Regionalplanung RP Kassel
- Peter Möhring – Regionalplaner Planungsgemeinschaft Südwestthüringen
- Günkel Bruno – Leiter Kreisentwicklung LK Fulda
- Dr. Maximilian Kutzner – Projektmanager Region Fulda (Co-Working)
- Anke Schlosser – Tourismus LK Fulda

**Geführte Expertengespräche**

- Hirschvogel Eisenach GmbH, Metallverarbeitung, Automobilindustrie, Thüringen
- PETKUS Technologie GmbH, Maschinenbau, Landwirtschaft, Thüringen
- Ruhlamat, Maschinenbau, Automobilindustrie, Thüringen
- Henry Technologie GmbH, Herstellung von Kunststoffwaren, Automobilindustrie, Thüringen
- ISI HOME Group GmbH, Immobilienentwicklung/-planung, Bauwirtschaft
- Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) Landwirtschaftszentrum Eichhof, Thüringen
- Healyan GmbH, Herstellung von medizinischen Apparaten, Thüringen
- Vitesco Technologies GmbH, Maschinenbau, Automobilindustrie, Hessen
- Grenzebach BSH GmbH, Maschinenbau, Hessen
- K+S Minerals and Agriculture GmbH, Kali-Bergbau, Hessen
- Kirchner Solar Group GmbH, Handel und Installation von Solaranlagen, Hessen
- ACO Passavant GmbH, Metallverarbeitung/Haustechnik, Hessen
- projektraum36 GmbH & Co. KG, IT-Dienstleister, Hessen
- Libri GmbH, Buch-Logistik/-Handel, Hessen
- MES GmbH, Sondermaschinenbau Automatisierungstechnik, Industrie 4.0, Hessen
- Hermes, Logistik/Lagerei, Hessen
- ThüringenForst-AÖR Forstamt Bad Salzungen, Thüringen
- ThüringenForst-AÖR Forstamt Marksuhl, Thüringen
- Forschungszentrum Nachbergbau, Bochum
- TU Clausthal, Institut für Bergbau, Clausthal-Zellerfeld
- DMT Deutsche Montan, Forschungsgesellschaft, Herne
- DHGE Duale Hochschule, Gera-Eisenach, Thüringen
- Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg, Hessen
- Technische Hochschule Mittelhessen, Studium Plus, Hessen
- Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH
- HTAI